BR ENN PUNKT

NO 205
NOVEMBER 2025

Magazin für die Beschäftigten am Mercedes-Benz Standort Sindelfingen

Mercedes-Benz
BETRIEBSRAT
Standort Sindelfingen



Manufaktur

Handwerkskunst aus Sindelfingen im Spotlight bei der IAA Mobility

Transformation Spezial

Autogipfel & Co. – Zukunft gestalten geht nur mit Zuversicht und sozialer Balance

UNTER DRUCK

Chipkrise - US Zölle - Wettbewerb China - E-Mobilität

stuttgart.igmetall.de

„Schenk einen Apfel“: Eine Geste der Solidarität



Knapp 21.000 Äpfel wurden in 2024 bei der Spendenaktion „Schenk einen Apfel“ gesammelt und an die Vesperkirche Stuttgart übergeben. In diesem Jahr wird die erfolgreiche Aktion gemeinsam mit den Werken Stuttgart, Sindelfingen und am Campus Vaihingen fortgeführt.

Vom 3. November bis Ende des Jahres können Beschäftigte in den Kantinen und Shops im Werk Sindelfingen virtuell Äpfel kaufen. Wie im letzten Jahr werden die Äpfel ab Januar 2026 an die **Stuttgarter Vesperkirche** geliefert. Die Vesperkirche Stuttgart ist ein Angebot des Kirchenkreises Stuttgart und findet zwischen Januar und März 2026 statt. In diesem Zeitraum wird für Bedürftige beispielsweise ein kostenloses Mittagessen angeboten.

Den Abschluss dieses Mittagessens bildet ein **regionaler Apfel**. Denn gesunde Ernährung sollte für alle Menschen zugänglich sein. Die Apfel-Spende sendet somit eine **Botschaft der Solidarität** und bietet gleichzeitig eine gesunde und nahrhafte Zwischenmahlzeit für die Besucher:innen der Vesperkirche, denen oftmals der **regelmäßige Zugang zu frischem Obst** fehlt.

Die Äpfel können an den Kassen der Kantinen und Shops der Mercedes-Benz Gastronomie virtuell gespendet und mit dem Mitarbeitendenausweis bezahlt werden.

Mehr Informationen zur Spendenaktion findet ihr im Social Intranet:

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Made in Germany“ – seit Jahrzehnten das Synonym für Präzision, Wertbeständigkeit und Stolz. Dieses weltberühmte Qualitätssiegel steht für mehr als Technik: Es steht für Haltung, Verantwortung und Zusammenhalt.

Doch was bleibt davon, wenn Firmen nach und nach tausende Stellen abbauen, Standorte schließen und ihre Zelte in Deutschland abbrechen? Wenn selbst Traditionsunternehmen wie Bosch oder ZF dem globalen Druck kaum noch standhalten. Dann wissen wir: Es geht längst nicht mehr nur um Zahlen – es geht um Menschen, um Existenzen und um die Zukunft unserer Industrie. **Wir Metaller sind eine starke Gemeinschaft** – getragen von Werten, wie Mut, Respekt, Gestaltungswille und Verantwortungsbewusstsein.

„Made in Germany“ – steht aber nicht nur für hochwertige Produkte. Es steht auch für unsere **Arbeitsbedingungen**, die wir uns über Jahrzehnte hart erarbeitet und verdient haben, für **Mitbestimmung und Tarifverträge, die weltweit Maßstäbe setzen. All das hat Vorbildcharakter.** All das ist keine Selbstverständlichkeit. In vielen Ländern werden solche Errungenschaften tagtäglich ausgehöhlt oder abgeschafft. Kann uns nicht passieren?! Ein Blick in die USA zeigt, wie schnell demokratische Strukturen ins Wanken geraten, wenn Angst geschürt und einfache Antworten auf komplexe Probleme gegeben werden. Auch in Europa beobachten wir beunruhigende Entwicklungen – in Ungarn, Polen, Italien, Frankreich und leider zunehmend auch bei uns. Unsere Demokratie steht unter Druck.

Als Exportnation spüren wir die Folgen globaler Verschiebungen besonders stark – und wir bei Mercedes-Benz ganz konkret. Die Abhängigkeit von Weltmärkten wie den USA und China schlägt sich längst nicht nur in unseren Bilanzen nieder, sondern in den Werkshallen, in den Köpfen und in der Zukunftssicherheit unserer Arbeitsplätze. Die neue Halbleiterkrise um Nexperia zeigt einmal mehr, wie gefährlich diese Abhängigkeiten sind. Wer sich zu stark auf andere verlässt oder Produktion und Know-how ins Ausland verlagert oder dort einkauft, verliert am Ende die eigene Handlungsfähigkeit – und damit den Kern industrieller Stärke und Souveränität.



„Gemeinsam Richtung Zukunft, das ist das Ziel!“

Es vergeht seit Monaten kaum eine Woche, in der ich nicht Gespräche mit Entscheidungsträgern aus Politik und Wirtschaft führe, um den **Weg der Transformation in die richtige Richtung zu lenken**. Denn ein Weg, auf dem die Menschen nicht mitgenommen werden, kann nur der falsche sein.

Vielleicht muss es jetzt heißen „Made in Germany" - und „Made for Germany", denn wir stehen vor der Aufgabe den Industriestandort Deutschland und unser Autoland Baden-Württemberg zu stärken. Wir produzieren nicht nur für den Weltmarkt, sondern für die Menschen in unserem Land. Für sichere Arbeit. Für eine demokratische Gesellschaft. Für die Zukunft unserer Kinder. **Halten wir daran fest und stehen wir gemeinsam dafür ein – weil Solidarität wirkt!**

Euer
Ergun Lümali

11



Foto: Bundesregierung/Guido Bergmann







06

18

21

07-20 Transformation Spezial

06 **JAV**
Eure Vertretung am Standort.

07 **Betriebsräteversammlung**
Mitbestimmung. Zuversicht. Zukunft.

11 **Autogipfel des Kanzlers**
Transformation ja – aber mit sozialer Balance

16 **Zukunft braucht Menschen**
Kommentar Barbara Resch, Bezirksleiterin IG Metall BW

18 **BR-Wahl 2026**
Interview mit Liane Papaioannou, 1. Bevollmächtigte IG Metall Stuttgart

21 **Online-Talk „Macht´s Klar“**
Start des neuen Talk Formats des IG Metall Betriebsrats

22 **Center-Betriebsversammlung**
Für Transparenz und Orientierung in den Bereichen

24 **GBR News**
Standortübergreifende Vereinbarungen

26 **Manufaktur**
Handwerkskun
HighTech

29 **Shoperöffnur**
Neu in der Fac
Seit Septembe

30 **KI Kasse**
KI erobert nur
auch die Mitta

32 **Barrierefreil**
So sieht die p
Umsetzung au

INHALT

26

36

38

34 **ProCent**
Kleine Beträge bewirken Großes

35 **DGB**
Georg Patzek als Kreisvorsitzender bestätigt

36 **GIDS**
Gewerkschaften in den Schulen - Klasse(n) Engagement

38 **Health & Safety**
Deine Anlaufstellen im Notfall



Foto: Mercedes-Benz



nst trifft

ng
ctory 56.
er 2025

n
agspause

heit
erfekte
us

IMPRESSUM

Herausgeber

IG Metall, Wilhelm-Leuschner-Str. 79, 60329 Frankfurt.
Vertreten durch den Vorstand,
1. Vorsitzende: Christiane Benner.
Kontakt: vorstand@igmetall.de

V.i.S.d.P./Verantwortlich nach § 18 Abs. 2 MStV:
Liane Papaioannou , 1. Bevollmächtigte,
IG Metall Stuttgart,
Theodor-Heuss-Str. 2,
70174 Stuttgart
stuttgart@igmetall.de

Kontakt Redaktion

BRENNPUNKT, HPC W369,
br-sifi-kommunikation@mercedes-benz.com

Alle Bilder (sofern nicht anders vermerkt)

Betriebsrat Mercedes-Benz Sindelfingen
IG Metall, ROI BRAND x READY7 X RYZ

Wir produzieren klima- und umweltschonend. Auch durch den Einsatz FSC zertifizierter Papiere.

Gesamtherstellung

ROI_BRAND_THINK COM_
MOMENTUM CREATION MAKERY

Herzlich Willkommen, liebe Auszubildenden und Dual Studierenden…



Elvita Bekolli,
JAV-Vorsitzende am Standort Sindelfingen

und herzlichen Glückwunsch zu eurem Einstieg ins Berufsleben hier bei uns am Mercedes-Benz Standort Sindelfingen. In den kommenden Wochen und Monaten wird sich für euch einiges verändern – der Beginn eines neuen Lebensabschnitts ist aufregend und bringt viele neue Erfahrungen mit sich. Und er wirft oft auch einige Fragen auf. Das Gute ist: **Ihr seid nicht allein!**

Neben euren neuen Kolleginnen und Kollegen sowie Führungskräften, stehen auch wir euch zur Seite: die Jugend- und Auszubildendenvertretung, kurz JAV. Wir sind – wie der Betriebsrat – ein offizielles Gremium zur Vertretung der Interessen junger Beschäftigter. Unsere Aufgaben und Rechte sind im Betriebsverfassungsgesetz geregelt.

Die JAV setzt sich gezielt für die Belange der jugendlichen Beschäftigten, Auszubildenden und dual Studierenden im Betrieb ein, vertritt ihre Interessen gegenüber der Betriebsleitung und arbeitet dabei eng mit dem Betriebsrat zusammen. Egal, ob ihr Fragen zur Ausbildung oder eurem dualen Studium habt, es Probleme oder Unsicherheiten im Arbeitsalltag gibt oder ihr persönliche Anliegen oder Anregungen zur Verbesserung habt – die JAV ist euer Ansprechpartner und Unterstützer. Wir hören zu, machen uns für euch stark und geben euch eine Stimme im Unternehmen.

Eure Interessen sind auch unsere Interessen!

Schon bald werden wir euch in den sogenannten **Berufsstartergesprächen** näher kennenlernen. Dort erhaltet ihr einen ersten Einblick in unsere Arbeit als JAV sowie in die **Gewerkschaftsarbeit** – und erfahrt, wie ihr euch selbst aktiv einbringen könnt.

Wir wünschen allen Auszubildenden und dual Studierenden einen erfolgreichen Start in diesen neuen Lebensabschnitt – der Beginn einer spannenden Reise und ein wichtiger Schritt für eure berufliche Zukunft. Eure JAV!





Mitbestimmung. Zuversicht. Zukunft: Betriebsräteversammlung 2025

Wirtschaftliche Unsicherheiten, Handelskonflikte, geopolitische Spannungen und Diskussionen über Effizienzprogramme prägen unseren Alltag. Viele Fragen stehen im Raum – unsere Antwort heißt „Zuversicht“. Nicht, weil wir die Realität beschönigen oder die Herausforderungen kleinreden wollen. Sondern weil Zuversicht Kraft gibt, Herausforderungen mutig, realistisch und kreativ anzugehen.



Mitte Oktober und ein voller Saal im MEC Sindelfingen: Es ist Betriebsräteversammlung (BRV), oder wie es umgangssprachlich heißt „Roter Oktober". Wie jedes Jahr treffen sich Arbeitnehmervertretungen aller deutschen Werke und Niederlassungen zum Austausch untereinander und mit dem Vorstand von Mercedes-Benz. Fast 300 Betriebsrätinnen und Betriebsräte sind stellvertretend für die Beschäftigten in Deutschland Teil der BRV und vertreten deren Interessen in Debatten, Diskussionen und durch Redebeiträge.

Ergun Lümali, Gesamtbetriebsratsvorsitzender, und **Michael Bettag**, Vorsitzender der Niederlassungskommission des Gesamtbetriebsrats, ließen im Rahmen ihrer Tätigkeitsberichte das Erreichte der vergangenen Monate Revue passieren. Von Beschäftigungssicherung über Verbesserungen bei den Arbeitsbedingungen bis hin zu Regelungen für die Transformation: All das ist das Ergebnis von Engagement, Beharrlichkeit, Teamgeist und starker Mitbestimmung. Ihr Fazit: In einem Feld zwischen geopolitischen Spannungen, wirtschaftlichen Herausforderungen und zunehmendem Druck auf die Belegschaft ist die Bedeutung der Mitbestimmung wichtiger denn je.

Das herausfordernde Umfeld wurde in diesem Jahr besonders ausführlich thematisiert, denn die Lage spitzt sich immer weiter zu. Die ambitionierten CO2-Ziele der EU sind für die deutsche Autoindustrie nicht umsetzbar. Es braucht eine Flexibilisierung des Verbrenner-Aus. Das bedeutet keine Abkehr von der Elektromobilitäts-Wende. Aber die Transformation darf nicht auf den Schultern der Beschäftigten ausgetragen werden – und das wird sie, wenn die deutsche Automobilindustrie keine Zukunft hat. Lümali machte deutlich: „Die Transformation gelingt nur, wenn die Politik verlässliche Rahmenbedingungen schafft: mit niedrigeren Energiepreisen, einer besseren Ladeinfrastruktur, wirksamen Anreizen für die E-Mobilität und einer Öffnung des starren EU-Verbrennerverbots 2035, bis neue Antriebstechnologien etabliert sind. Wir brauchen mehr regulatorische Flexibilität, eine resiliente Industriepolitik und einen verbindlichen Pakt zur Sicherung von Beschäftigung und Arbeitsplätzen. Nur so können wir unseren Industriestandort stabilisieren, Wettbewerbsfähigkeit zurückgewinnen und die Transformation sozial gerecht sowie wirtschaftlich tragfähig gestalten. Klimaneutralität 2050 bleibt das Ziel, aber der Weg dorthin muss flexibel, realistisch und zukunftsfähig

sein. Wenn wir jetzt nicht handeln, riskieren wir die industrielle Zukunft unseres Landes – und das ist nicht akzeptabel.“ Dafür haben sich Ergun Lümali, **Christiane Benner** und **Ola Källenius** auch gemeinsam beim Autogipfel mit Bundeskanzler **Friedrich Merz** ausgesprochen.



Christiane Benner, Vorsitzende der IG Metall, war nicht nur beim Autogipfel zu Gast, sondern auch auf unserer BRV. Sie betitelte ebenfalls die massiven strukturellen Herausforderungen, die Krise als neuen Dauerzustand. Die deutsche Industrie stehe gerade an einem Scheideweg. Es sei die Aufgabe der Gewerkschaft, auf diesem Grat einen Weg zu finden – das seien wir unseren Eltern und Großeltern schuldig, die die starke Wirtschaft auf den Weg gebracht hätten, aber auch der Jugend, die in Zukunft eine intakte Industrie und Umwelt braucht.

In Richtung Politik steht Benner für zwei wichtige Botschaften ein:

1. Die Elektromobilität muss endlich entschlossen vorangebracht werden, inklusive allem, was dazu gehört (Ladeinfrastruktur, Ladepreise etc.). Nur so hat unsere Industrie eine Zukunft.

2. Gleichzeitig brauchen wir mehr Zeit für Brückentechnologien. Nur so können wir die Arbeitsplätze in Deutschland erhalten.

Die IG Metall-Vorsitzende sieht aber auch die Unternehmen in der Pflicht: „Ich erwarte von den Unternehmen Zuversicht und Verantwortung. Zuversicht ist das, was wir in diesem Land brauchen. Und Verantwortung dafür, dass Wertschöpfung am Standort Deutschland stattfindet und damit Arbeitsplätze



gesichert werden.“ Sie würdigt die Zusammenarbeit zwischen Betriebsrat und Unternehmen bei Mercedes-Benz. Dank der Beharrlichkeit des Gesamtbetriebsrats habe man mit der ZUSI 2035 eine sehr gute Regelung geschaffen. Das spricht für die Stärke des Team IG Metall. Die ZUSI 2035 sei ein großes Privileg, nur wenige Unternehmen hätten solch eine Beschäftigungssicherung.

Christiane Benner nahm auch die Sorgen und Zweifel der Kolleginnen und Kollegen aus den Niederlassungen ernst. Gemeinsam mit Ergun Lümali ging sie mit den Betroffenen in den Dialog und versprach sich dafür einzusetzen, dass das, was verhandelt wurde, auch so umgesetzt wird.

Wie jedes Jahr folgte auch die Vorstandsriege der Einladung des Gesamtbetriebsrats. Vorstandsvorsitzender Ola Källenius berichtete über die aktuelle Lage und es wurde mehr als deutlich: Sie ist ernst. Er skizzierte die notwendigen Kurskorrekturen bei der Strategie und gab Details zur Produktoffensive. „Unsere Anpassungen sind notwendig, dabei ändern wir aber nicht unsere Richtung. Es geht nicht um eine Debatte Elektro versus Verbrenner. Klar ist: Elektromobilität ist die Hauptstraße.“

Källenius ergänzte: „Wir sind zuversichtlich, dass wir mit unserer Produktoffensive und einer weiterhin starken Kostendisziplin das Geschehen in Europa, USA und dem Rest der Welt noch drehen können.“ In China hingegen werde man sich anpassen müssen und mehr „in China für China produzieren“, um mit dem Wettbewerb Schritt halten zu können. „Wir brauchen ein robustes China-Geschäft, um auch in Deutschland erfolgreich zu sein“, so Källenius. In seinen Ausführungen sprach er auch zwei besonders kontrovers diskutierte Themen an: Zum einen wünsche er sich mehr Präsenz vor Ort, um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Das gehöre zu unserer Anpassungsfähigkeit dazu und man müsse hierzu ernsthafte Debatten führen. Die Antwort der Betriebsräte kam prompt: Die Konzernbetriebsvereinbarung (KBV) zum Mobilen

Arbeiten steht und daran halten wir fest. Was aber auch zur Wahrheit gehört, ist, dass der Geist der KBV nie war, mobiles Arbeiten zur Regel und feste Bürotage zur Ausnahme zu machen. Von daher ist es auch das Anliegen des Betriebsrats, dass sich im Team im Einvernehmen mit der jeweiligen Führungskraft auf ein Zusammenarbeitsmodell verständigt wird, das neben dem mobilen Arbeiten wöchentlich wieder mehr und regelmäßige Präsenz am Arbeitsplatz vorsieht. Zum anderen sprach der Vorstandsvorsitzende erneut den hohen Krankenstand an. Nach gemeinsamen Maßnahmen sei es gelungen, die Krankenfehltage zu reduzieren. Aber das sei noch nicht genug. Man müsse gemeinsam mit dem Betriebsrat daran arbeiten, diese weiter zu reduzieren.





Personalvorständin Britta Seeger bedankte sich zunächst für die konstruktive Zusammenarbeit zwischen dem Unternehmen und den Betriebsräten in vielen Bereichen. In ihrem Update zu strategischen Initiativen machte sie deutlich, dass wir nur dauerhaft wettbewerbsfähig bleiben, wenn wir unsere drei Kernherausforderungen konsequent gemeinsam angehen: Performance, Digitalisierung und Winning Attitude. Besonders betonte sie die schnelle Entwicklung von Künstlicher Intelligenz und die Wichtigkeit, unsere Beschäftigten in diesem Zukunftsfeld zu qualifizieren. Mit der Qualifizierungsoffensive Turn2Learn werden dafür gezielte Lernreisen angeboten, die digitale Kompetenzen stärken und die Potenziale von KI direkt im Arbeitsalltag nutzbar machen. Darüber hinaus gab sie ein Update zu Winning Attitude und unterstrich, wie wichtig der Beitrag jedes Einzelnen für unsere Zusammenarbeit ist. Ihr Fazit: Verantwortung tragen wir alle und nur gemeinsam bewegen wir Mercedes-Benz nach vorne.

Im Anschluss an die Berichte fanden zwei Talkrunden statt. Mitglieder des Gesamtbetriebsrats und des Vorstands diskutierten die Auswirkungen der aktuellen Situation auf Produkte und Zielbilder (Talkrunde 1) sowie die Auswirkungen der aktuellen Situation auf Beschäftigung in Deutschland (Talkrunde 2). Trotz unterschiedlicher Positionen, die in der Natur der Sache liegen, gab es auch Einigkeit: Unsere Strukturen müssen schlanker und flexibler werden.

Die abschließende Generaldebatte zeigte gelebte Mitbestimmung in Reinform. Die Betriebsrätinnen und Betriebsräte nutzten die Möglichkeit, dem Vorstand direkt Probleme und Themen der Beschäftigten zu adressieren – und das taten sie so intensiv wie selten zuvor. Die zahlreichen Redebeiträge machten deutlich, dass der Betriebsrat die Stimme der Beschäftigten ist – tagtäglich, an jedem Standort.

Deshalb ist die nächste Betriebsratswahl im März 2026 auch mehr als nur ein Wahltermin: Sie ist ein klares Bekenntnis zur Stärkung der demokratischen Kräfte im Betrieb. Denn Mitbestimmung lebt davon, dass wir sie aktiv gestalten und gemeinsam verteidigen. Dafür brauchen wir euch: nicht nur an der Wahlurne, sondern jeden Tag mit eurer Stimme, eurem Mut und eurer Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.

Mit der Kraft der Mitbestimmung gestalten wir eine Zukunft, die uns Zuversicht schenkt, Sicherheit gibt, Vertrauen stärkt und neue Perspektiven eröffnet – für uns, für die nächsten Generationen und für Mercedes-Benz.

Zum Tätigkeitsbericht des Gesamtbetriebsrats:





Autogipfel im Kanzleramt

Transformation ja – aber mit Verantwortung, Vernunft und sozialer Balance

Kommentar von Ergun Lümali, Gesamtbetriebsratsvorsitzender Mercedes-Benz

Bundeskanzler **Friedrich Merz** hat am Donnerstag, 9. Oktober 2025, mit Vertreter:innen der Automobilindustrie, von Gewerkschaften und Politik beraten, wie die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der deutschen Automobilwirtschaft gestärkt werden kann – mit dabei neben unserem Vorstandsvorsitzenden **Ola Källenius** auch Gesamtbetriebsratsvorsitzender **Ergun Lümali** und **Christiane Benner**, 1. Vorsitzende der IG Metall. Alle Beteiligten bekennen sich klar zu den deutschen und europäischen Klimazielen. Zugleich setzen sie sich für technologieneutrale, flexible und realistische Rahmenbedingungen ein, um den Wandel der Automobilindustrie erfolgreich zu gestalten.

Die Welt hat sich in den vergangenen Jahren grundlegend verändert und wir durchleben eine Zeit voller Unsicherheiten: Der anhaltende Ukraine-Krieg, stark gestiegene Energiepreise, globale Zoll- und Handelskonflikte, Druck durch neue Wettbewerber aus China – all das sind Rahmenbedingungen, die so vor einigen Jahren nicht vorhersehbar waren, aber alles verändert haben. Doch wenn sich wesentliche Paradigmen ändern, müssen auch Strategien angepasst werden. Alles andere wäre verantwortungslos und fahrlässig.

Mit dieser Position habe ich beim Autogipfel im Kanzleramt die kritische Lage der deutschen Automobilindustrie verdeutlicht. Ola Källenius und Christiane Benner haben sie mit ihren Ausführungen bekräftigt. Und es hat mich positiv gestimmt zu hören, mit welcher klaren Ansage sich der Bundeskanzler anschließend bei der Pressekonferenz zum geplanten Verbrenner-Aus 2035 geäußert und unsere Statements damit treffend zusammengefasst hat:

> *„Einen harten Schnitt 2035 darf es nicht geben – und ich werde alles tun, um das zu erreichen.“*

Seit Wochen – ja, Monaten – jagt ein Termin in meinem Kalender den nächsten, immer mit ein und demselben Ziel: politischen Entscheidungsträgern klar aufzuzeigen, wie dramatisch es um unsere Branche steht und darauf hinzuwirken, den Kurs für die deutsche Automobilindustrie – und damit auch für den Industriestandort Deutschland – in die richtigen Bahnen zu lenken.

Zuversicht – Vertrauen – Einigkeit

Wer glaubt, ich würde an der Stelle übertreiben, der irrt. Es geht jetzt wirklich um ALLES – um die Zukunft einer Schlüsselindustrie, die Zukunft ganzer Regionen, die Zukunft künftiger Generationen und auch um den Erhalt unserer Demokratie. Denn ohne Automobilindustrie ist Deutschland ein armes Land. Allein in Baden-Württemberg sichert das Automobil-Wertschöpfungscluster rund 315.000 Arbeitsplätze direkt und über 480.000 Beschäftigte im erweiterten Umfeld – also fast jeden sechsten Industriearbeitsplatz im Land. Man kann also durchaus sagen: Wer die Automobilbranche stärkt, sichert Wohlstand, Innovation und soziale Sicherheit.

Doch derzeit erleben wir das Gegenteil: Kostendruck, fehlende Planungssicherheit und eine Politik, die oft mehr bremst als bewegt. Traditionsunternehmen wie zuletzt Bosch und ZF verkünden, tausende Stellen streichen zu wollen – das muss uns wachrütteln. Werden Arbeitsplätze überall im Land abgebaut, Produktionen ins Ausland verlagert und dadurch ganze Standorte in Deutschland geschlossen, brechen nach und nach auch in den Ortschaften tragende Säulen unseres gesellschaftlichen Miteinanders weg: Kitas, Schulen, Infrastruktur, Krankenhäuser, ÖPNV, Vereine, Kultur – so vieles hängt an der Industrie und wo sie wegbricht, gehen im wahrsten Sinne des Wortes die Lichter aus. Klimaschutz, Beschäftigung und industrielle Stärke dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Wenn wir diese Balance verlieren, geben wir den Arbeitgebern alle Argumente, den Standort Deutschland infrage zu stellen – mit gravierenden Folgen für Wertschöpfung, Ausbildung und soziale Sicherheit.

Selten zuvor fühlten sich daher Treffen mit Politikern und anderen Entscheidungsträgern so gewichtig an. Man spürt die Tragweite, die die Gespräche, die aktuell auf allen Ebenen geführt werden, haben – und haben müssen. Es sind wegweisende Zeiten, in denen wir uns bewegen – das Gute ist, wir mischen mit.

Verantwortung übernehmen

Wir als Vertreter der Automobilindustrie und der Beschäftigten, wir als IG Metaller, wollen und werden mit „Zuversicht und Vertrauen“ die vor uns liegenden Herausforderungen angehen – gleichzeitig ist uns allen dabei der Ernst der Lage mehr als bewusst. Deshalb haben Ola Källenius, Christiane Benner und ich beim Autogipfel sehr entschieden und beherzt Stellung bezogen. Wir haben dem Kanzler und allen teilnehmenden Ministern, die es zu überzeugen galt, klar gemacht: Es liegt an uns, jetzt Verantwortung zu übernehmen und alles daran zu setzen, dass die nötigen Weichen richtiggestellt werden. Politik darf dabei nicht lähmen. Politik muss Antworten liefern, die Realität, Verantwortung und Zukunft verbinden. Die Menschen erwarten zu Recht, dass ihre Sorgen ernst genommen und die zentralen Fragen unserer Zeit konstruktiv und realistisch angegangen werden – und dazu gehört auch, wie Beschäftigung in Deutschland und Europa erhalten werden kann. Bleiben diese Antworten aus, wächst die Gefahr, dass sich viele von der Politik abwenden – und jenen zuwenden, die einfache Lösungen versprechen, auch wenn sie unsere Demokratie infrage stellen – und das dürfen wir nicht zulassen.

Pressekonferenz nach dem Autogipfel (v.l.n.r.): VDA-Präsidentin Hildegard Müller, Bundeskanzler Friedrich Merz, Finanzminister Lars Klingbeil, IG Metall-Vorsitzende Christiane Benner

Fotos: Bundesregierung/Guido Bergmann



Beim Autogipfel haben mich das politische und parteiübergreifende Verständnis für die Nöte der Autoindustrie optimistisch gestimmt. Drei Ministerpräsidenten, parteipolitisch der eine schwarz, die anderen rot und grün, haben inhaltlich nahezu dieselbe Rede gehalten und dabei unsere Forderungen aufgegriffen. Ich glaube, es ist allen klar geworden, dass dringender Handlungsbedarf besteht und wir vor allem unsere Position – Flexibilisierung und Lockerung des geplanten Verbrennerverbots 2035 – in Brüssel, wie in Berlin, deutlich und mit einer Stimme vertreten müssen!

Hauptstraße fährt elektrisch

Klar ist: An der Elektromobilität führt kein Weg vorbei! Die Unternehmen investieren Milliarden in E-Mobilität – „das ist die Hauptstraße auf der gefahren wird!“, um es mit den Worten von Ola Källenius und dem Bundeskanzler zu unterstreichen. Es gibt hier kein Zurückdrehen – und das ist auch nicht das Ziel!

Fakt ist aber auch: Erfolgreiche Transformation gelingt nur, wenn Politik und Industrie gemeinsam Verantwortung übernehmen. Die Politik muss verlässliche Rahmenbedingungen schaffen – mit bezahlbarer Energie, flächendeckender Ladeinfrastruktur und wirksamen Anreizen für den Umstieg. Gleichzeitig sind die Hersteller in der Pflicht, ihren Teil zu leisten: durch Investitionen in Zukunftstechnologien, faire Preise für E-Fahrzeuge und klare Zusagen für Beschäftigung und Wertschöpfung in Deutschland.

Noch verdient die Industrie ihr Geld mit dem Verbrenner – und genau diese Gewinne sichern derzeit die Investitionen in die E-Mobilität. Darum braucht es eine kluge Brücke statt eines harten Schnitts. Denn das ursprüngliche Ziel, ab 2035 nur noch Fahrzeuge mit rein elektrischem Antrieb zuzulassen, ist unter den aktuellen wirtschaftlichen und geopolitischen Bedingungen schlicht nicht realistisch.

Der Hochlauf der E-Mobilität in der EU und in Deutschland ist zwar im Gange, aber deutlich langsamer als noch vor einigen Jahren erwartet. Um konkret zu werden: Der Anteil batterieelektrisch angetriebener Fahrzeuge an Neuzulassungen in Deutschland betrug im September zwar immerhin 19,3 Prozent, womit der Gesamtbestand an Elektrofahrzeugen in Deutschland auf über zwei Millionen angewachsen ist. Doch für das Ziel, bis zum Jahr 2030 15 Millionen Elektroautos auf den deutschen Straßen zu haben, müsste quasi ab sofort jedes verkaufte Fahrzeug ein E-Auto sein.

E-Mobilität und Infrastruktur ausbauen – Skepsis abbauen

Fotos: Mercedes-Benz





Das Problem sind dabei nicht die Fahrzeuge. Bei der IAA Mobility in München haben wir eindrucksvoll gezeigt, worauf sich unsere Kunden in den nächsten Jahren freuen können. Der neue vollelektrische GLC und der vollelektrische CLA kommen durchweg sehr gut bei Kunden und in den Medien an. Und sie sind nur die Vorreiter unserer Produktoffensive: Über 40 Produkte der Mercedes-Benz-Familie werden bis Ende 2027 auf den Markt gebracht. Das ist ein gewaltiges Produktfeuerwerk, das es so noch nie bei Mercedes-Benz gegeben hat!

Eine der größten Hürden der E-Mobilität ist die Skepsis der Menschen – und die ist mitunter nachvollziehbar. Als Arbeitnehmervertreter haben wir immer schon betont, dass eine vollumfängliche Umstellung auf Elektromobilität bis 2035 nur funktionieren kann, wenn auch die Politik in Berlin und Brüssel entsprechend handelt und verlässliche

Rahmenbedingungen schafft. Als die EU 2022 das Verbrenner-Aus ab 2035 beschlossen hat, konnte niemand die heutigen Herausforderungen absehen – Krieg in der Ukraine, Energiekrise, Handelskonflikte, Zölle, zunehmender Wettbewerbsdruck aus China. Gleichzeitig ist aber auch zu wenig für den Ausbau der E-Mobilität passiert: Fördergelder wurden gestoppt, der Hochlauf bei der Ladeinfrastruktur blieb aus, und auch in punkto Energiekosten wurde den Verbrauchern nicht unter die Arme gegriffen. Erschwerend kommt hinzu, dass in 20 EU-Ländern noch kaum mit dem Umstieg in Richtung Elektromobilität begonnen wurde. Unter diesen Bedingungen ist das ursprüngliche Ziel, ab 2035 nur noch Fahrzeuge mit rein elektrischem Antrieb zuzulassen, einfach nicht realistisch und nicht umsetzbar.

Und genau vor diesen Hintergründen hat **Christiane Benner, 1. Vorsitzende der IG Metall**, bei der Pressekonferenz nach dem Autogipfel treffend zusammengefasst, was unsere klaren Forderungen sind: „Wir brauchen von der Politik in Berlin und Brüssel zweierlei:

// Erstens eine volle Offensive für Elektromobilität – mit besseren Strompreisen, mehr Ladesäulen und Kaufanreizen. Denn daran hängen die automobilen Arbeitsplätze der Zukunft.

// Zweitens brauchen wir gleichzeitig eine Flexibilisierung der CO2-Regeln, etwa für Hybridantriebe und alternative Kraftstoffe.

Wir sehen die Politik in der Pflicht, schnelle Ergebnisse zu liefern, um Beschäftigung und Industriestandorte in Deutschland zu sichern. Unsere Beschäftigten warten auf ein klares Signal. Deswegen ist es gut, dass erste Schritte verabredet wurden. Die Verlängerung der Befreiung von der Kfz-Steuer ist zu begrüßen, weil auch das Sicherheit gibt. Unsere Beschäftigten brauchen Perspektiven und Zuversicht – und die entsteht, wenn wir weiter in Zukunftsprodukte hier in Deutschland investieren. Wenn der Aderlass bei den Industriearbeitsplätzen so weitergeht und klimaneutrale Technologien in Zukunft nur noch importiert werden, dann wird auch jede Akzeptanz für den notwendigen Wandel am Standort Deutschland zerstört. Das ist beim Dialog im Kanzleramt klar geworden. Unsere Beschäftigten sind verunsichert, wir brauchen jetzt deutliche Signale, dass wir es nach vorne schaffen können."

Ich bin mit Christiane absolut einig und wir gehen den Weg gemeinsam weiter. Seit Wochen bestimmt das Thema, wie es nach 2035 weitergeht, die öffentliche Debatte – und doch stehen wir erst am Anfang. Wir hoffen auf schnelle, effektive Maßnahmen der Bundesregierung. Die klaren Worte des Bundeskanzlers, dass es einen harten Schnitt 2035 nicht geben darf, lassen hoffen, dass Deutschlands Position in der Debatte eindeutig sein wird. EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen signalisierte in ihrer Rede zur Lage der Union im September bereits Gesprächsbereitschaft und kündigte an, das für 2035 geplante Verbrenner-Aus bald zu überprüfen und dabei „den Grundsatz der Technologieneutralität" zu berücksichtigen. Auch wenn sie sich weiterhin zum Ziel der CO2-Neutralität 2035 bekennt, so dürften ihre Äußerungen als Zeichen verstanden werden, über eine Flexibilisierung zu diskutieren. Klar ist: In dieser politischen Debatte muss Deutschland als Autonation eine führende Rolle mit klaren Forderungen einnehmen. Wir brauchen eine starke Industriepolitik in Deutschland und Europa. Und wenn nötig, müssen wir dafür – mit euch an unserer Seite – lautstark zusammen einstehen. In jedem Fall ist die Zeit der Lippenbekenntnisse vorbei; jetzt kommt es darauf an zu handeln!

Foto: Mercedes-Benz



Die neuen Modelle von Mercedes-Benz sollen die Marke wieder stärken und im Wettbewerb optimal positionieren. Allen voran der neue zukunftsweisende vollelektrische CLA und der...



Foto: Mercedes-Benz

...der neue vollelektrische GLC. Beide sind auf großes Interesse bei den IAA-Besuchern gestoßen.



Das Wichtigste aus der Pressekonferenz im Überblick:

// **Wettbewerbsfähigkeit und Klimaschutz**: „Der Weg zur Elektromobilität ist eröffnet. Dieser Weg wird weitergehen", so der Bundeskanzler. Es sei aber richtig, dass es Zeit für die Markteinführung brauche. Daher werde es „einen harten Schnitt 2035" mit ihm nicht geben, so Merz. Die Bundesregierung werde sich für eine Öffnung und Flexibilisierung der europäischen Regulierung der CO2-Flottengrenzwerte (EU-Regelung für so genanntes Verbrenner-Aus) einsetzen. Die Automobilindustrie solle auf alle denkbaren Antriebstechnologie setzen, um die Klimaneutralität zu erreichen. Denn nur so könne sie im weltweiten Wettbewerb bestehen.

// **Klimafreundliche Mobilität**: Die Bundesregierung will die Kfz-Steuerbefreiung für Elektro-Autos über 2030 hinaus um weitere fünf Jahre verlängern. Damit ergänze sie Verbesserungen bei Abschreibungsregeln für E-Fahrzeuge und bei der Dienstwagenbesteuerung. Außerdem will sie drei Milliarden Euro zur Verfügung stellen, um Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen beim Umstieg auf klimafreundliche Mobilität zu unterstützen.

// **Ladeinfrastruktur:** Mit dem Masterplan Ladeinfrastruktur 2030, dem Ausbau des Deutschlandnetzes und Maßnahmen für bidirektionales Laden sowie dem schnelleren Ausbau von Ladepunkten in Mehrparteienhäusern wird die flächendeckende Versorgung mit Ladestationen möglich gemacht. Außerdem unterstützt die Bundesregierung den Aufbau eines leistungsfähigen Batterie-Ökosystems und die Forschung, insbesondere bei Batteriezellen. Gleichzeitig wird an einer sicheren Rohstoffversorgung gearbeitet.



Zukunft braucht Menschen. Menschen brauchen Zukunft!

Ein Kommentar von Barbara Resch,
Bezirksleiterin der IG Metall Baden-Württemberg

Die Lage in vielen Betrieben der baden-württembergischen Metall- und Elektroindustrie ist besorgniserregend. Die Unsicherheit wächst, Perspektiven fehlen, Arbeitsplätze sind massiv unter Druck. Es droht ein schleichender Substanzverlust des Standorts Baden-Württemberg – in Bedeutung und Größe. Das können, dürfen und werden wir als Gewerkschaft nicht hinnehmen.

Oft erleben wir keinen großen Knall, sondern einen langsamen, kaum wahrnehmbaren Wandel. Besonders in der Automobilindustrie und im Maschinenbau ist dieser Prozess bereits in vollem Gange. Die Transformation passiert – ob wir handeln oder nicht. Entscheidend ist, ob wir sie aktiv gestalten oder ihr hinterherlaufen. Das war auch der Tenor auf dem „Zukunftstag der Metall- und Elektroindustrie“ Anfang Oktober – einer gemeinsamen Veranstaltung von uns als IG Metall Baden-Württemberg und von Südwestmetall. Hier standen vier Betriebe und ihre Transformationswege im Fokus: Iveco in Ulm, John Deere in Mannheim, Wafios in Reutlingen und die Maschinenfabrik Alfing Kessler in Aalen. Es waren ehrliche Berichte aus dem Alltag der Transformation – mit Reibung, aber auch mit sozialpartnerschaftlichem Schulterschluss. Die Botschaft war klar: Wo man sich unterhakt und Verantwortung übernimmt, entsteht Zukunft – gemeinsam.

„Wer Arbeitsplätze sichern will, muss Wertschöpfung hier im Land halten – und dafür braucht es Mut und Verantwortung.“

Dieser „Zukunftstag M+E“ hat es gezeigt und ist unser Appell: Wir brauchen – gerade jetzt in diesen herausfordernden Zeiten – entschlossenes Handeln und eine klare Zukunftsstrategie. Nicht durch Verlängerung der Arbeitszeit oder kurzfristige Sparprogramme auf dem Rücken der Beschäftigten, wie es manche Arbeitgeber gerne tun. Sondern durch gezielte Investitionen in Innovation, Qualifizierung und Infrastruktur. Denn nur wer hier produziert, schafft auch hier sichere Arbeitsplätze und gibt den Menschen damit Zukunft.

Politik in der Pflicht:
Standort sichern, Zukunft gestalten

Davon sehe ich bisher leider nicht allzu viel. Stattdessen agiert die Politik bislang zu zögerlich. Statt neue Wege zu gehen, verharrt sie in alten Routinen. Doch Politik darf jetzt nicht moderieren, sondern muss führen – aktiv, vorausschauend und mit klarem Zielbild.

Baden-Württemberg muss Spitzenreiter bleiben – in der industriellen Wertschöpfung und als attraktiver, wettbewerbsfähiger Standort. Dafür braucht es:

// den Ausbau der Infrastruktur,
// eine rasche Entlastung bei Energie- und Bürokratiekosten,
// gesetzlich abgesicherte Tariftreue bei öffentlichen Vergaben,
// und ein klares Bekenntnis zur Mitbestimmung.

Verantwortung der Unternehmen: Zukunft sichern statt Stellen streichen

Auch die Unternehmen stehen in der Pflicht. Statt auf Kostensenkung und Personalabbau zu setzen, braucht es nachhaltige Geschäftsmodelle und ein klares Bekenntnis zum Standort.

Jetzt ist die Zeit zu investieren – in neue Produkte, moderne Prozesse und höhere Produktivität. Jetzt ist die Zeit, Zukunft nicht aufzuschieben, sondern aufzubauen. Nach Jahren guter Gewinne dürfen die Beschäftigten nicht die Leidtragenden sein, wenn es schwieriger wird. Das wäre nicht soziale Marktwirtschaft, sondern einfallslos und unanständig.

IG Metall: Brückenbauerin und Treiberin des sozialen Wandels

Mit über 2 Millionen Mitgliedern ist die IG Metall eine starke Kraft der Transformation. Wir stehen an der Seite der Beschäftigten – mit Mitbestimmung, innovativen Tarifverträgen, sozialem Ausgleich und einem klaren Fokus auf Qualifizierung.



Fotos: Südwestmetall_Frank Eppler



Austausch zwischen Unternehmens- und Arbeitnehmervertretern beim „Zukunftstag M+E“ der IG Metall Baden-Württemberg und Südwestmetall am 6. Oktober 2025. Das Signal war deutlich: Gerade in schwierigen Zeiten ist es wichtig zu zeigen, wir machen uns zusammen für die Zukunft in unserem Land stark – **Sozialpartnerschaft wirkt!**

Wir sind das Bollwerk gegen Deindustrialisierung – und die Brücke in die Zukunft. Wir sind Schutzschild und Gestalter zugleich: Wir sichern heute und entwickeln morgen. Die Transformation darf kein Jobkiller sein, sondern muss zum Zukunftsprojekt werden. Und das gelingt nur, wenn wir viele sind. Denn unsere Stärke liegt in unserer Gemeinschaft. Solidarität, Gestaltungswille, Verlässlichkeit und Selbstbewusstsein tragen uns. Das macht Mut. Und genau dafür steht die IG Metall Baden-Württemberg!

Einen Impuls zum Thema „Gemeinsam die Herausforderungen angehen und sich dem Strukturwandel stellen!“ setzte auf dem Zukunftstag **Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut**, Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus des Landes Baden-Württemberg:

„Der ‚Zukunftstag M+E‘ ist weit mehr als eine Veranstaltung – er ist ein sichtbares Zeichen für eine gelebte und verantwortungsvolle Sozialpartnerschaft in Zeiten tiefgreifenden strukturellen Wandels. Gerade in einer Phase, in der sich Arbeitswelt, Technologien und gesellschaftliche Erwartungen rasant verändern, zeigt sich hier, wie wichtig ein konstruktiver Dialog und gemeinsame Lösungsansätze sind. Die präsentierten Praxisbeispiele verdeutlichen eindrucksvoll: Zukunftsorientierung bedeutet nicht nur, Herausforderungen anzunehmen, sondern auch, mit Zuversicht und Innovationskraft konkrete Wege in eine erfolgreiche und faire Arbeitswelt von morgen zu gestalten.“



Foto: Katja Bartolec

WEIL'S WIRKT.

Ein Slogan, der mehr ist: ein Statement, das deutlich macht, welche Kraft in uns als Gemeinschaft steckt, weil wir mutig neue Wege gehen und zusammenhalten – auch wenn die Zeiten rauer sind, als uns lieb ist. Gerade dann, gerade jetzt!

Die BRENNPUNKT-Redaktion im Interview mit **Liane Papaioannou**, 1. Bevollmächtigte der IG Metall Stuttgart, zu den anstehenden Betriebsratswahlen 2026

BRENNPUNKT: Im März 2026 ist es wieder so weit: Bei Mercedes-Benz – wie auch in vielen anderen Betrieben – stehen die Betriebsratswahlen an. Dann sind alle Beschäftigten aufgerufen, ihre Stimme abzugeben und damit aktiv von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Mitbestimmung ist ein hohes Gut, das wir in Deutschland genießen. In vielen anderen Ländern sieht es da – sowohl in den Betrieben als auch in der Gesellschaft – ganz anders aus.

Absolut richtig. Dass wir in Deutschland Gesetze haben, die es Beschäftigten erlauben, sich im Betrieb einzubringen und für ihre Rechte einzustehen bzw. Vertreter:innen zu wählen, die in ihrem Sinn handeln, ist keine Selbstverständlichkeit. Ein Blick über die Grenzen zeigt: In vielen Ländern gibt es keine vergleichbaren Rechte für Beschäftigte. Dort entscheiden Unternehmen über Arbeitsbedingungen, Arbeitszeiten oder Umstrukturierungen, ohne dass die Belegschaft mitreden kann. In Deutschland hingegen haben wir mit der betrieblichen Mitbestimmung ein starkes Instrument, das weltweit seinesgleichen sucht. Es sorgt dafür, dass die Interessen der Beschäftigten gehört und berücksichtigt werden.

Ein Betriebsrat ist dabei die Stimme der Beschäftigten gegenüber der Unternehmensleitung – ein Gegengewicht, das auf Augenhöhe mitredet, mitgestaltet und mitverantwortet. Und genau deshalb ist es so wichtig, dass Betriebsräte geschlossen auftreten und gemeinsam für die Interessen der Kolleg:innen eintreten.

Nicht zuletzt zeigt sich: Mitbestimmung ist nicht nur gut für die Beschäftigten, sondern auch ein Erfolgsfaktor für die Unternehmen selbst. Das „deutsche Modell" der Sozialpartnerschaft trägt dazu bei, dass Entscheidungen nachhaltiger getroffen, Veränderungen besser gestaltet und Innovationen gemeinsam umgesetzt werden. Viele Studien belegen, dass Betriebe mit starker Mitbestimmung wirtschaftlich stabiler, krisenresistenter und erfolgreicher sind – gerade, weil dort Zusammenarbeit, Vertrauen und Verantwortung großgeschrieben werden.

BRENNPUNKT: Gewerkschaften und Tarifverträge sind fest in unserer Verfassung verankert. Rechte wie Koalitionsfreiheit, Streikrecht und Tarifautonomie sind Grundrechte – sie geben den Beschäftigten eine starke Stimme in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Ja, aber es bedeutet vor allem Einfluss von Beschäftigten auf all diesen Ebenen. Denn was sind Gewerkschaften? Wir sind die Summe unserer Mitglieder und nur so stark, weil wir unsere Solidargemeinschaft haben, die uns den Rücken stärkt.

Nur durch die rund zwei Millionen Menschen, die in unserer IG Metall organisiert sind, haben wir die Durchsetzungskraft, um Themen für Beschäftigte voranzutreiben oder abzuwehren. Das macht uns zu einem ernstzunehmenden und verlässlichen Gegenüber für die Arbeitgeberseite.

Gewerkschaften sorgen dafür, dass die Stimme der Beschäftigten in Betrieben, in der Politik und in der Gesellschaft gehört wird. Wir bringen die Perspektive der Arbeit in die öffentlichen Debatten ein – ob bei Fragen zu fairen Löhnen, Arbeitszeit, sozialer Sicherheit oder der Transformation der Industrie. Diese Verbindung von betrieblicher Mitbestimmung, Tarifpolitik und gesellschaftlichem Engagement ist es, was die IG Metall stark und wirksam macht.

BRENNPUNKT: Wie nutzt ihr eure Einflussmöglichkeit gerade jetzt, wo große Arbeitgeber, wie zuletzt ZF und Bosch, den Abbau von Tausenden von Arbeitsplätzen ankündigen?

Als IG Metall nehmen wir solche Ankündigungen nicht einfach hin – es geht hier um Existenzen, um Perspektiven, um die Zukunft ganzer Regionen. Wir nutzen unsere Stärke, unsere Erfahrung und unsere Strukturen, um gegenzusteuern – mit klaren Forderungen, mit konkreten Alternativen und mit öffentlichem Druck, den wir durch die Mobilisierung der Belegschaft erzeugen.

Transformation darf nicht gleichbedeutend mit Arbeitsplatzabbau sein. Im Gegenteil: Der Wandel – sei es durch Digitalisierung, Dekarbonisierung oder neue Geschäftsmodelle – muss so gestaltet werden, dass er Chancen schafft. Dafür braucht es Investitionen in Qualifizierung, in Innovation und in sichere Beschäftigung. Wir fordern von den Unternehmen, dass sie Verantwortung übernehmen – für ihre Belegschaften und für die Standorte.

Gleichzeitig stärken wir die betriebliche Mitbestimmung. Betriebsräte sind keine Zuschauer, sie sind aktive Gestalter. Sie bringen das Wissen aus dem Betrieb ein, sie kennen die Sorgen der Kolleg:innen, und sie haben das Recht, mitzudiskutieren und mitzuentscheiden. Diese Mitbestimmung ist ein zentraler Hebel, um soziale Schieflagen zu verhindern und tragfähige Lösungen zu entwickeln.

BRENNPUNKT: Stichwort „Transformation“: Welche konkreten Forderungen oder Konzepte hat die IG Metall denn für eine sozial gerechte Transformation?

Wir haben klare Ansätze: zum einen braucht es verbindliche Zukunftstarifverträge, die Beschäftigung sichern, Qualifizierung garantieren und Investitionen in Standorte festschreiben.



Doch Tarifverträge allein reichen nicht aus. Auch die politischen Rahmenbedingungen müssen stimmen, damit die Transformation gelingt. Auf dem aktuellen Weg zu einer klimaneutralen Mobilität sehen wir hier momentan viele Defizite. Deshalb haben wir gemeinsam mit dem VDA (Verband der Automobilindustrie) unsere Forderungen zuletzt beim Autogipfel im Bundeskanzleramt deutlich gemacht (s. S. 11).

Des Weiteren setzen wir uns für einen starken Sozialstaat ein, der Übergänge absichert und niemanden zurücklässt – sei es durch Weiterbildung, soziale Sicherung oder neue Perspektiven. Die IG Metall hat mit ihrer Sozialstaat-Offensive ein klares Signal gesetzt: Wir wollen nicht nur reagieren, wenn Menschen durch die Transformation unter Druck geraten – wir wollen den Sozialstaat so weiterentwickeln, dass er vorausschauend handelt, Chancen schafft und Sicherheit gibt.

Wir wollen zudem eine solidarische Finanzierung, bei der starke Schultern mehr tragen als schwache. Das bedeutet: eine Rentenversicherung für alle Erwerbstätigen, eine Bürgerversicherung in Gesundheit und Pflege, und eine Pflegeversicherung, die alle Kosten übernimmt – nicht nur einen Teil.
Und schließlich geht es um die soziale Infrastruktur: Gute Kitas, bezahlbaren Wohnraum, eine verlässliche Pflege – das sind keine Luxusgüter, sondern Grundvoraussetzungen für gesellschaftliche Teilhabe. Hier muss der Staat investieren, statt sich aus der Verantwortung zu ziehen.

BRENNPUNKT: Als einzelner Beschäftigter kann man sich angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Lage, der weltweiten Herausforderungen und Krisen schnell machtlos fühlen. Geringe Wahlbeteiligung, Politikverdrossenheit sowie das Erstarken politischer Ränder und extremer Ansichten sind dafür deutliche Zeichen. Was entgegnest du dem?

Gerade in Zeiten des Wandels brauchen Menschen Sicherheit, Perspektiven und das Gefühl: Ich werde gesehen. Ich bin nicht allein und gemeinsam können wir etwas bewegen.

Genau deshalb ist die Betriebsratswahl so wichtig. Sie ist der Moment, in dem jede und jeder Einzelne mitbestimmen kann, wer die Interessen der Belegschaft in den kommenden Jahren vertritt. Wer mitgestalten will, wie Transformation im Betrieb umgesetzt wird, muss wählen gehen. Denn ein starker, gut gewählter Betriebsrat ist die Stimme der Beschäftigten – und diese Stimme ist heute wichtiger denn je.

Unser starker Slogan **„WEIL'S WIRKT“** bringt das auf den Punkt: Als IG Metall können wir etwas bewirken, weil wir viele sind. Geschlossen setzen wir uns für unsere Forderungen und die Interessen der Beschäftigten ein. Wir sagen damit deutlich: **sich einbringen, stark machen, laut sein, kritisch dagegenhalten und eben auch wählen gehen** – das alles wirkt.

Deshalb: Geht im März 2026 mit diesem Selbstbewusstsein an die Wahlurnen und zeigt, wie stark unsere Gemeinschaft ist! **Eure Stimme für die IG Metall – WEIL'S WIRKT!**



MACHT'S KLAR

Start des neuen Talk-Formats
„Macht's KLAR“ mit deinen IG Metall-Betriebsräten

Am Mittwoch, 12. November 2025, um 12:00 Uhr startet ein neuer Online-Talk. In regelmäßigen Teams-Sessions informieren deine IG Metall-Betriebsräte des Standorts Sindelfingen sowie Fachexperten der IG Metall über aktuelle Themen rund um die Arbeit und Zukunft bei Mercedes-Benz. Ziel ist es, **für Klarheit zu sorgen, Zusammenhänge verständlich zu machen und Mitgestaltung zu fördern** – denn IG Metall und Betriebsrat stehen dafür, dass die Transformation fair und im Sinne der Beschäftigten gestaltet wird.

Worum geht‘s im ersten Talk? Den Auftakt macht der **Fachausschuss für Informationstechnologie & Digitalisierung (IT & D)**. Im Gespräch geht es darum, wie unser Unternehmen neue Technologien nutzen kann, um als Innovationsführer zukunftsfähig zu bleiben – ohne dabei zentrale Werte wie Mitbestimmung, Datenschutz und Fairness aus dem Blick zu verlieren. Euch erwartet ein bunter Strauß an Themen: von Applikationen am Arbeitsplatz über KI bis hin zu Cloudstrategien und digitalen Innovationen am Fahrzeug.

Und wer ist der erste Gast? **Marc Dessecker**, Vorsitzender im Ausschuss für Informationstechnologie & Digitalisierung (IT&D) am Standort Sindelfingen



Termin vormerken:
Mittwoch, 12. November 2025
12.00 – 12.40 Uhr

Über den QR-Code gelangt ihr zum Teams-Meeting. Erhaltet einen Einblick in die Arbeit des Fachausschusses und werdet eure Fragen im Chat los – in einem Q&A Part geht unser Gast auf eure konkreten Anliegen ein. Seid dabei – wir freuen uns auf den Start unseres neuen Talk-Formats und auf den direkten Austausch mit euch!

Center-Betriebsversammlung 2025

Für Transparenz und Orientierung in den Bereichen

Vom 15. bis 25. September 2025 fanden am Mercedes-Benz Standort Sindelfingen die diesjährigen Center-Betriebsversammlungen (CBVn) statt. Anders als bei den großen Betriebsversammlungen stehen hier besonders die Themen der einzelnen Bereiche im Vordergrund. Viele Kolleg:innen nutzten die Gelegenheit, sich über aktuelle Entwicklungen zu informieren und eigene Fragen einzubringen. Im Mittelpunkt standen dabei insbesondere Themen, die den Arbeitsalltag der Beschäftigten unmittelbar betreffen: Leistungsverdichtung, mobiles Arbeiten, NLP sowie Fragen rund um den „Job Kompass“. Gerade dieser direkte Austausch zeigt, wie wichtig die CBVn sind. Sie geben Orientierung, schaffen Transparenz und machen deutlich, welche Anliegen die Beschäftigten bewegen. Damit sind sie nicht nur Informationsformate, sondern ein wichtiges Bindeglied zwischen Belegschaft und Betriebsrat.



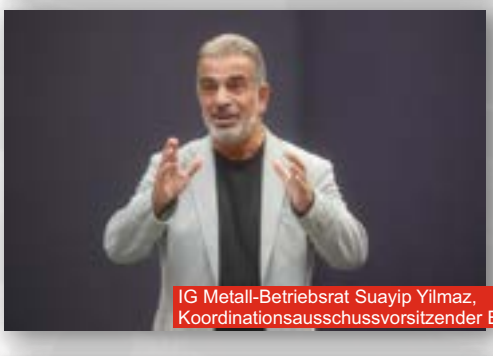
IG Metall-Betriebsrätin Monika Tielsch, Koordinationsausschussvorsitzende RD



IG Metall-Betriebsrat Alexander Kozun, Koordinationsausschussvorsitzender FEBA/IT/MP



IG Metall-Betriebsrat Rainer Sanzi, Koordinationsausschussvorsitzender DPV



IG Metall-Betriebsrat Suayip Yilmaz, Koordinationsausschussvorsitzender ES/MSMK



IG Metall-Betriebsrat Edwin Krieg, Koordinationsausschussvorsitzender SHAQ



IG Metall-Betriebsrat Guido Santaniello, Koordinationsausschussvorsitzender ROB

Neben den Beiträgen der Betriebsräte sorgte auch die IG Metall-Geschäftsstelle Stuttgart für wichtige Akzente. **Liane Papaioannou** (Erste Bevollmächtigte) und **Antonio Potenza** (Kassierer) nutzten die Gelegenheit, um ihre Sicht auf aktuelle Herausforderungen darzustellen. Damit wurde noch einmal deutlich: Nur gemeinsam – Betriebsrat, IG Metall und Belegschaft – lassen sich die großen Themen der Zukunft angehen.



Liane Papaioannou,
1. Bevollmächtigte der IG Metall Stuttgart



Antonio Potenza, Kassierer der
IG Metall Stuttgart



Für IG Metall-Betriebsrat Thomas Spohr, stellvertretender Vorsitzender des Koordinationsausschusses DPV, war die diesjährige CBV eine ganz besondere: Es war seine 27. und zugleich letzte in seiner aktiven Zeit als Betriebsrat.



Auch für IG Metall-Betriebsrätin Carmen Schäfer, stellvertretende Vorsitzende des Koordinationsausschusses RD, war diese CBV – nach 25 Jahren im Unternehmen – die letzte.



Foto: freepik.com

GBR NEWS

Standortübergreifende Vereinheitlichung von Betriebsvereinbarungen

Die Regelungslandschaft im Unternehmen ist sehr komplex, auch bei Betriebsvereinbarungen. Über Jahre entstanden zahlreiche lokale Regelungen, die zu hohen administrativen Aufwänden für alle Beteiligten führten. Doch um wettbewerbsfähig zu sein, müssen unsere Prozesse und Abläufe schneller und effizienter werden. Aus diesem Grund wurden nun rund 90 lokale Einzelvereinbarungen zu vier zentralen Regelungen zusammengeführt.



Einheitliche Gleitzeitregelung (gültig seit 1. Oktober 2025)

Regelungen zu Gleitzeitrahmen, Ampelregelung und Pausenabzug werden vereinheitlicht:

Ampelregelung:
// Grün (-50 bis + 50 Stunden)

// Gelb (-100 bis -50 und +50 bis +150 Stunden)

// Rot (unter -100 oder über +150 Stunden)

Für Beschäftigte in Normalschicht in Gleitzeit:

// Gleitzeitrahmen: 06:00 bis 20:00 Uhr

// Pausenabzug: Der Pausenabzug von 45 Minuten erfolgt zukünftig bei einer Arbeitszeit größer 6 Stunden (sowohl bei Vollzeit- als auch bei Teilzeit-MA). Ab 6 Stunden Arbeitszeit werden maximal 45 Minuten Pause abgezogen. Ist die Arbeitszeit kürzer als 6:45 h wird die Zeit über 6 Stunden bis zur „Geht-Zeit" als Pause abgezogen (das bedeutet zum Beispiel bei einer Arbeitszeit von 6 Stunden und 30 Minuten einen Abzug von 30 Minuten Pause).

// Die bisher systemseitig hinterlegten, fixen Pausenzeiten entfallen.

// Alle weiteren lokalen Regelungen, z. B. zu Ausgleichszeiträumen oder Kernarbeitszeiten bleiben von dieser GBV unberührt.

Arbeits-/Reisezeit bei ganztägiger Qualifizierung (gültig seit 1. September)

In der Vergangenheit gab es an den Standorten unterschiedliche Regelungen zu ganztägigen Qualifizierungsmaßnahmen. Nach der neuen Regelung dauert diese ohne Reisezeiten sieben Stunden.

// Es wird unabhängig von der individuellen regelmäßigen Arbeitszeit (IRTAZ) ein Entgelt für maximal sieben Stunden vergütet (ohne Reisezeit).

// Die Reisezeiten werden weiterhin je nach Standortregelung vergütet.

Rufbereitschaft (gültig seit 1. Oktober)

In besonderen Fällen kann Rufbereitschaft erforderlich sein.

// Die Führungskraft spricht die Einteilung zur Rufbereitschaft im Voraus mit den Beschäftigten ab. Wird die erforderliche Anzahl an Beschäftigten für die Rufbereitschaft nicht erreicht, legt die Führungskraft die Einteilung in Abstimmung mit dem lokalen Betriebsrat fest. Mehrarbeit, die durch Rufbereitschaft entsteht, muss nicht extra vom lokalen Betriebsrat genehmigt werden.

// Es gelten einheitliche, standortübergreifende Regelungen zur Vergütung und zu Pauschalen, sowohl innerhalb als auch außerhalb des Betriebs.

// Die Rufbereitschaft wird mit einer Pauschale vergütet.

// Im Falle eines Einsatzes werden eine Einsatzpauschale und die geleistete Arbeitszeit (ggf. inklusive Zuschlägen) vergütet. Darüber hinaus gibt es keine weiteren finanziellen Zuwendungen.

Beendigung der Gesamtbetriebsvereinbarungen (GBVs) Familienzeit und häusliche Krankenpflege

Beide GBVs wurden zum 31. Juli 2025 beendet, da die damit eingeführten, über den gesetzlichen Rahmen hinausgehenden Instrumente kaum genutzt wurden.

// Beschäftigte, die aufgrund einer bestehenden Vereinbarung eines der beiden Instrumente über den 31. Juli 2025 hinaus nutzen, können dies wie vereinbart zu Ende führen – eine Verlängerung ist jedoch ausgeschlossen.

// Im Einzelfall können anstelle dessen in beiderseitigem Einvernehmen unbezahlter Sonderurlaub oder Sabbatical angeboten werden.

// Die gesetzlichen Regelungen zur Pflegezeit und Familienpflegezeit werden selbstverständlich weiterhin umgesetzt.

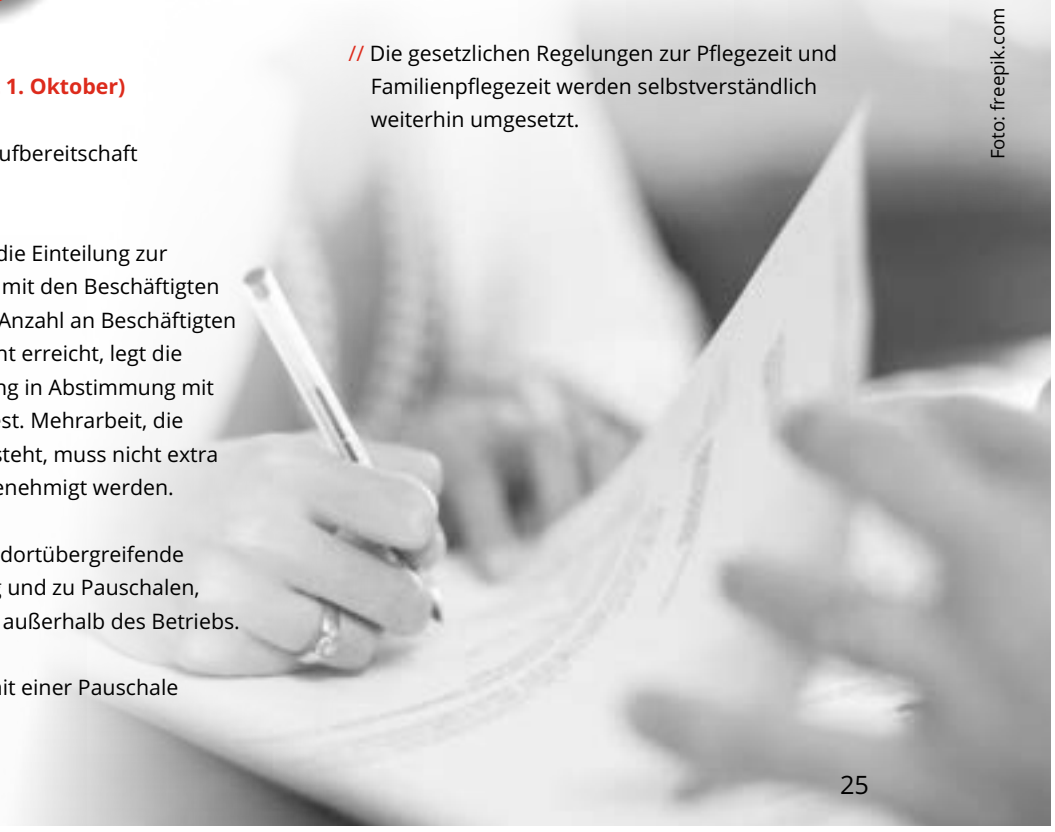


Foto: freepik.com



Fotos: Mercedes-Benz

Handwerkskunst trifft Hightech – die MANUFAKTUR macht jeden Kundenwunsch wahr

Mit dem MANUFAKTUR-Programm haben wir die Nase vorn, wenn es um Individualisierungswünsche der Kunden geht. Das Alleinstellungsmerkmal im Top-End-Luxussegment bringt Exklusivität und Qualität auf ein neues Level – und sichert so langfristig die Position der Marke Mercedes-Benz bei Kunden, die sehr viel Wert auf Individualität legen. Bei der IAA Mobility in München wurde eindrucksvoll präsentiert, was unsere Beschäftigten der MANUFAKTUR alles umsetzen können. Eine Bühne, die das besondere Können unserer Kolleginnen und Kollegen mehr als verdient hat.

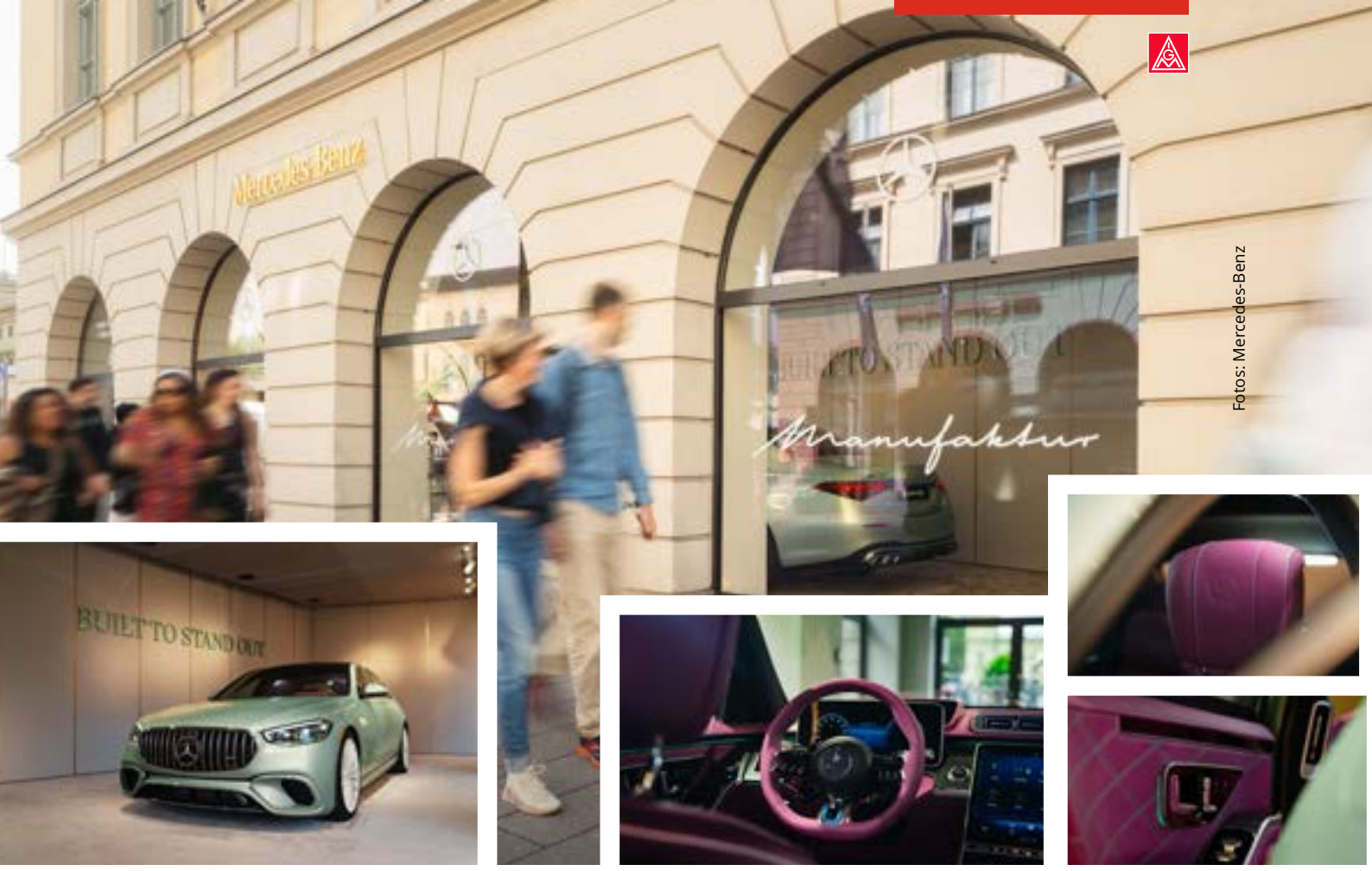
Mehr als nur Individualisierung

„Made in Sindelfingen" – dieses Gütesiegel steht bei Mercedes-Benz Kunden traditionell für höchste Qualität und Exklusivität. An unserem Standort entstehen im Herzen der hochmodernen Factory56 Spitzenmodelle wie die S-Klasse und der Mercedes-Maybach, die für Innovation und Präzision stehen. Ab 2026 läuft zudem in Halle 32 und 38 der einzigartige Sportwagen AMG.EA vom Band und wird neue Meilensteine bei Design, Power und Innovationskraft beschreiben. Sindelfingen ist darüber hinaus die Heimat der MANUFAKTUR, dem markenübergreifenden Individualisierungs- und Personalisierungsprogramm von Mercedes-Benz.

Mit dem MANUFAKTUR-Studio, das im Dezember 2024 im EHO (Bau 14) eröffnet wurde, hat das Unternehmen ein klares Bekenntnis für die Zukunft des Standorts Sindelfingen im Top-End-Luxury Segment abgegeben. Denn hier haben Kunden die Möglichkeit, ihre Fahrzeuge nach ihren individuellen Wünschen zu gestalten und ihr Fahrzeug in ein unverwechselbares von Hand veredeltes Unikat verwandeln zu lassen. Das MANUFAKTUR-Programm umfasst eine stetig wachsende Auswahl an Ausstattungsoptionen für ausgewählte Baureihen von Mercedes-Benz, Mercedes-AMG und Mercedes-Maybach. Der Fokus liegt dabei auf der Erweiterung der Individualisierungsmöglichkeiten für Kunden im Top-End-Segment. Das Sortiment reicht von einem breiten Angebot an außergewöhnlichen Lackfarben, über verfeinerte Innenausstattungen und handgefertigte Sonderausstattungen, die die Exklusivität und Persönlichkeit eines Fahrzeugs – und seines Besitzers – unterstreichen.

Einzigartigkeit als Erfolgsfaktor

Mit der in der MANUFAKTUR ermöglichten Individualisierung verfügt Mercedes-Benz über ein Alleinstellungsmerkmal in der Branche. Dies konnte zuletzt auf der IAA Mobility, einer der wichtigsten Automobilmessen, unter Beweis gestellt werden. Als Teil der Messepräsenz öffnete das Mercedes-Studio am



Fotos: Mercedes-Benz

Odeonsplatz in München seine Pforten und zeigte den Besuchern, welche Individualisierungsmöglichkeiten wie beispielsweise Lacke, Oberflächenveredelungen, Lederfarben und -varianten, Ziernähte, Felgenfarben und vieles mehr möglich sind. Highlight der Ausstellung: ein mintgrüner S63 in AMG-Ausführung mit beerenfarbenem Interieur und petrolfarbenen Ziernähten. Klingt schräg? Ist es auch – aber gleichzeitig doch stimmig, stylisch und ganz sicher einzigartig.

Experten am Werk

Von München zurück nach Sindelfingen: Im MANUFAKTUR-Studio im Bau 14 werden traditionelle Handwerkskunst und modernste Fertigungstechnologien miteinander verbunden. Hochspezialisierte Fachkräfte bringen ihre Expertise in den Bereichen Textilveredelung, Interieur-Ausstattungen, Konstruktion und Sonderlackierungen ein, um aus einem Auto ein fahrendes Kunstwerk zu machen.

Die innovative Matrixfertigung im MANUFAKTUR-Studio ermöglicht eine variable Individualisierung von bis zu 20 Fahrzeugen pro Tag, unabhängig von der Baureihe. Mit Hilfe von fahrerlosen Transportsystemen werden die Kundenfahrzeuge je nach Bedarf zwischen den einzelnen Produktionsclustern befördert.

Starke Idee und ohne unsere Beschäftigten und ohne IG Metall-Betriebsrat – keine MANUFAKTUR

Es ist keine Selbstverständlichkeit eine MANUFAKTUR am Standort zu haben – und ein Selbstläufer war der stetige Ausbau auch nicht, betont IG Metall-Betriebsrat **Halil Cengiz**:

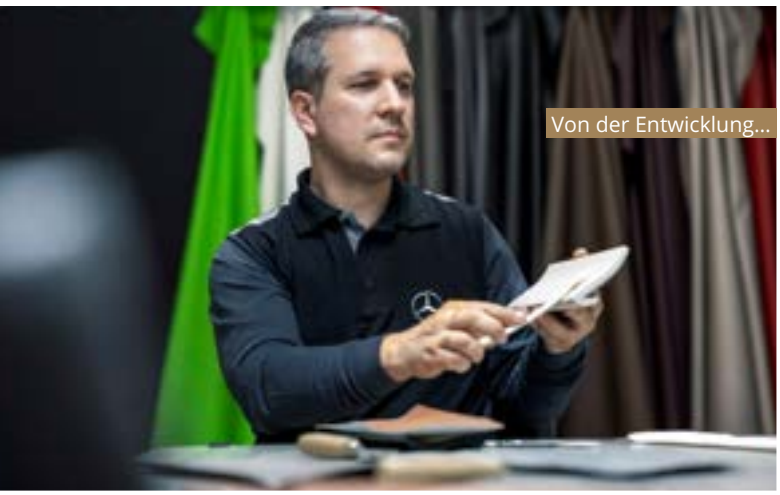


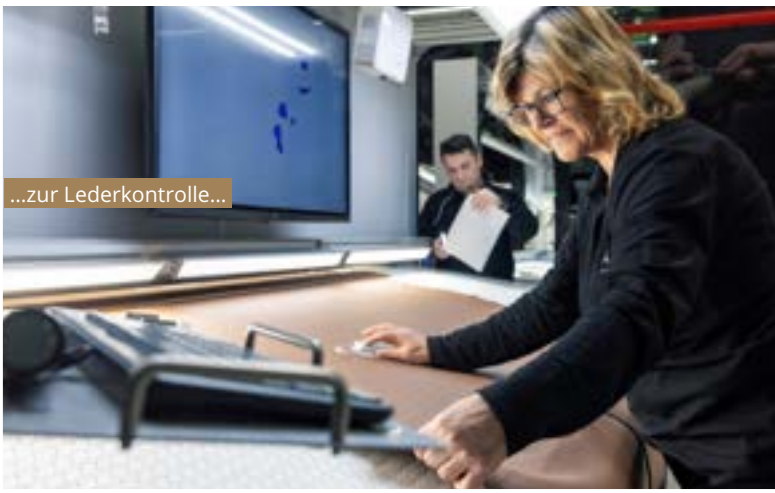
„Mit unserer MANUFAKTUR hier in Sindelfingen zeigen wir, dass Spitzenqualität und individuelle Handwerkskunst auch in Zeiten hochautomatisierter Produktion ihren festen Platz haben. Entstanden ist die MANUFAKTUR aus einer starken Idee und viel Überzeugungsarbeit durch uns Betriebsräte: Vor rund sechs Jahren sprach man im Unternehmen noch nicht von MANUFAKTUR, sondern vom Individualisierungsbereich „Tübinger Allee" – kurz TübA. Der Bereich hatte damals aber noch wenig Fertigungsinhalte. Wir IG Metall-Be-

triebsräte haben großes Potential gesehen, das nicht ausgeschöpft wurde. Eine Perle, die nicht gezeigt wird! Unsere Grundsatzidee war klar: Wir müssen sichtbar werden! Wir haben in den Ausstattungsbereichen, also der TübA und der Sitzfertigung, die Fachexperten im Betrieb und ihre Handwerkskunst ist das, was uns im Wettbewerb hervorheben wird. Daher haben wir uns sehr dafür stark gemacht, dieses Können dort einzusetzen, wo es hingehört – in der Fertigung. So wurde nach und nach der Grundstein für die MANUFAKTUR gelegt. Heute profitieren wir von genau dieser Kompetenz und vom engen Zusammenspiel der verschiedenen Funktionen innerhalb des Bereichs: Kurze Wege, direkter Austausch und gegenseitiges Vertrauen – das macht unsere MANUFAKTUR so besonders. Auch die Präsentation auf der IAA hat eindrucksvoll bewiesen, welches Potenzial und welche Kreativität in unseren Beschäftigten stecken. Für uns ist die MANUFAKTUR nicht nur ein Aushängeschild, sondern auch ein klares Bekenntnis zum Standort: Wir investieren hier in Menschen, in Know-how und in Zukunft – und sichern damit langfristig auch Beschäftigung ab. Klares Ziel bleibt dabei die Ausstattungsbetriebe immer weiterzuentwickeln und auszubauen."



Ein kurzer Einblick in die MANUFAKTUR:









Läufst du noch oder isst du schon?

In der Factory 56 hat im September endlich der langersehnte Shop eröffnet.

Die Factory 56 feiert ihr fünfjähriges Bestehen – und nun gibt es endlich auch, wie von Anfang an vom IG Metall-Betriebsrat gefordert, einen Shop zentral in der Halle! Bislang mussten die Beschäftigten bis zu 15 Minuten bis zur nächsten Kantine laufen und haben so alleine durch Wegezeit einen Großteil ihrer Pause verloren. Als Zwischenlösung machte das Bertha-Mobil in der Halle Halt – doch die sehr langen Wartezeiten kosteten ebenfalls sehr viel Zeit und waren gleichermaßen auf Dauer nicht zumutbar.

Nach vielen Gesprächen zwischen Betriebsrat und Standortleitung war es am 16. September 2025 dann endlich so weit: der neue Shop in Halle 56 wurde von **Ergun Lümali**, Betriebsratsvorsitzender am Mercedes-Benz Standort Sindelfingen, und der Standortverantwortlichen **Sara Gielen** feierlich eröffnet. Das neue Angebot umfasst eine reichhaltige Auswahl für den großen und den kleinen Hunger zwischendurch und ermöglicht den Kolleginnen und Kollegen, endlich in ihrer Pause zu entspannen und gemütlich essen zu können.

Das nächste Ziel für die Factory 56 steht bereits fest: Rückkehr zum Zweischichtbetrieb!



Zur Eröffnung verteilten BR-Vorsitzender Ergun Lümali und Standortverantwortliche Sara Gielen einige Leckereien an die Kolleg:innen.



Auto im Anflug! Der neue Shop in der Factory 56 befindet sich mitten in der Halle.


Zur Eröffnung kamen viele Kolleginnen und Kollegen aus der Halle.


Süß oder herzhaft – im neuen Shop gibt es alles, was das (hungrige) Herz begehrt.



Künstliche Intelligenz hat jetzt Mittagspause

Neue Self-Service-Kasse in Kantine 24

Damit Digitalisierung nicht nur Prozesse, sondern auch Pausen erleichtert, gibt es seit Juli ein Pilotprojekt in Kantine 24, das den Alltag vieler Beschäftigter bequemer machen soll: eine Self-Service-Kasse, die mit Hilfe von Kamera und Künstlicher Intelligenz (KI) die Speisen auf dem Tablett automatisch erkennt. Die Bedienung ist einfach: zuerst das Tablett mit allen Speisen unter die Kamera stellen, Speisen automatisch erfassen lassen und anschließend mit Werksausweis oder Bezahlkarte zahlen. Der Kassiervorgang wird dadurch beschleunigt und die Wartezeiten, insbesondere in den Stoßzeiten, verkürzen sich.

KI als Unterstützung – nicht als Ersatz!

Das Projekt wurde vom Unternehmen initiiert und von Anfang an eng durch den Betriebsrat begleitet. Dabei gab es unterschiedliche Einschätzungen: Gerade weil Kassenarbeitsplätze in der Gastronomie auch für die Wiedereingliederung nach Krankheit genutzt werden, war die Sorge groß, dass Arbeitsplätze durch den Einsatz von KI wegfallen könnten. Hier wurde jedoch eine klare Zusage erreicht: Die neue Kasse dient ausschließlich als Ergänzung und soll vor allem in den besonders belasteten Mittagszeiten zwischen 11.30 und 12.30 Uhr zur Entlastung beitragen.

„Für uns stand von Anfang an fest: Die Self-Service-Kasse ist eine Unterstützung – kein Ersatz. Arbeitsplätze bleiben erhalten, das war und ist uns besonders wichtig. Natürlich läuft in der Pilotphase noch nicht alles rund. Die Software reagiert sehr empfindlich auf kleinste Veränderungen. Bei Salaten oder Desserts muss das System deshalb fast täglich neu angelernt werden. Auch das Anrichten auf den Tellern muss genau abgestimmt sein, damit die Kamera die Speisen erkennt. Das bedeutet im Moment zusätzlichen Aufwand, aber das gehört zu einem Pilotprojekt dazu. Wenn die Technik stabil läuft, kann die Kasse innerhalb weniger Sekunden den Erkennungs- und Bezahlvorgang abschließen und in den besonders vollen Mittagszeiten mit bis zu 120 Gästen pro Stunde eine spürbare Entlastung sein. Wir sehen, dass die Besucher:innen neugierig auf die neue Technik sind. Gleichzeitig schätzen viele den persönlichen Kontakt und machen sich Gedan-

ken um die Arbeitsplätze. Genau deshalb begleiten wir das Projekt eng und transparent“, so die IG Metall-Betriebsräte **Thomas Spohr** und **Rainer Sanzi**.

Barrierefreiheit von Anfang an bedacht

Der Einsatz von KI darf nicht zu Lasten der Beschäftigten gehen – das ist das Credo der IG Metall-Betriebsräte. Ebenso wichtig ist es in diesem Fall, die Barrierefreiheit für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen zu berücksichtigen. Auf Initiative der Gastronomie hin wurde die Schwerbehindertenvertretung (SBV) gebeten, die neue Kasse zu überprüfen. Gemeinsam mit einem Kollegen im Rollstuhl testete **Matthias Neuffer** (SBV) vor Ort, ob ausreichend Platz vorhanden ist und ob alle Bedienelemente gut erreichbar sind. Ergebnis: Mit wenigen Anpassungen konnte sichergestellt werden, dass auch mobilitätseingeschränkte Kolleg:innen die Kasse problemlos nutzen können. „Barrierefreiheit funktioniert am besten, wenn wir gemeinsam hinschauen und ausprobieren. Das ist hier vorbildlich gelungen“, so Neuffer.

Das Pilotprojekt zeigt, dass Digitalisierung und Inklusion Hand in Hand gehen können. Wenn technische Innovationen von Beginn an gemeinsam mit Betriebsrat und SBV gedacht werden, profitieren alle Beschäftigten – durch mehr Komfort, kürzere Wartezeiten und die Sicherheit, dass niemand ausgeschlossen wird.

Thomas Spohr, Vorsitzender des Ausschusses für Betriebsgastronomie und Gastro GmbH beim Betriebsrat, und Rainer Sanzi, Koordinationsausschussvorsitzender DPV, begleiten den Piloten in Kantine 24 sehr eng – sie sagen klar: Der Einsatz von KI darf nicht zu Lasten der Beschäftigten gehen!



„So sieht gelebte Barrierefreiheit aus“

Am Beispiel der Self-Service-Kasse in Kantine 24 (s. Seite 30) konnten wir bereits aufzeigen, wie Barrierefreiheit optimal von Anfang an im Prozess mitgedacht werden kann. Die Kolleg:innen der Schwerbehindertenvertretung (SBV) veranschaulichen anhand weiterer Beispiele, wie am Standort Sindelfingen Barrierefreiheit gelebt wird und wie bereits kleine Maßnahmen einen großen Einfluss auf das Leben von Menschen mit Einschränkungen haben können.



Matthias Neuffer (Mitte) und Silvia Sieke (3.v.l.) organisierten die diesjährige Schulung. IG Metall-Betriebsrat Michael Schweinfurth (l.) und Vertrauensmann Adrian Hasani (links kniend) unterstützten in der abschließenden Fragerunde.

#1 Montage-Schulung für Kolleg:innen mit Hörbeeinträchtigung

Jedes Jahr organisiert die SBV gemeinsam mit dem Trainingscenter eine Schulung für Kolleg:innen mit Hörbeeinträchtigung. Ende September war es wieder so weit: Rund 15 Beschäftigte aus Rohbau, Oberfläche und Montage kamen am 29. und 30. September in Bau 38 zusammen, um sich weiterzubilden. Sie wurden unterstützt von zwei Gebärdensprachdolmetscherinnen, die für eine reibungslose Kommunikation sorgten.

Die Teilnehmenden befinden sich in einem geschützten Rahmen, in dem sie barrierefrei lernen können. „Meist braucht es nur kleine, unkomplizierte Anpassungen. Entscheidend ist, dass man die Barrieren überhaupt erkennt“, erklärt **Matthias Neuffer** von der SBV (Mitte). Für den Schwerbehindertenvertreter sind diese Schulungen jedes Mal ein prägendes Erlebnis. „Plötzlich ist man in einer ganz anderen Rolle und erlebt die Situation umgekehrt“, beschreibt er. Denn während der zwei Tage sind die hörbeeinträchtigten Kolleg:innen „unter sich“. Für Hörende bedeutet das, die Gespräche nicht zu verstehen und außen vor zu bleiben. Ein Perspektivwechsel, der sensibilisiert und zeigt, wie wichtig Inklusion im Alltag ist.

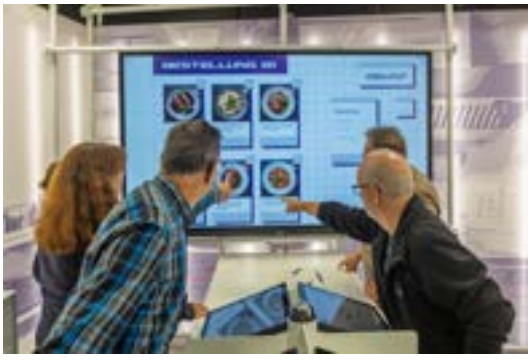
Besuch in der Q-Werkstatt

Ein Höhepunkt der diesjährigen Schulung war der gemeinsame Besuch in der Qualitätswerkstatt. Vorab hatte die SBV gemeinsam mit Ansprechpartner:innen vor Ort einen Probelauf durchgeführt, um mögliche Barrieren zu identifizieren, zum Beispiel die Umstellung von Geräuschsignalen auf visuelle Hinweise. In der Q-Werkstatt tauchten die Teilnehmenden in verschiedene Szenarien ein und setzten sich interaktiv mit der Frage auseinander: Worauf kommt es bei Qualität eigentlich an?

Das Konzept der Q-Mindset-Initiative macht deutlich, dass Qualität keine Aufgabe einzelner Bereiche ist, sondern nur im Zusammenspiel aller Beschäftigten entstehen kann – ein Gedanke, der sich auch perfekt auf die Inklusionsarbeit übertragen lässt.

Am Ende der Schulung stand eine offene Fragerunde mit der SBV, dem Inklusions- und Integrationsfachdienst sowie IG Metall-Betriebsrat **Michael Schweinfurth** und Vertrauensmann **Adrian Hasani** an.

Unterstützt von den Gebärdensprachdolmetscherinnen konnten die Teilnehmenden nicht nur Fragen zur Schulung stellen, sondern auch Anliegen aller Art einbringen. „Oft liefern die Betroffenen selbst die besten Lösungsvorschläge durch ihre persönlichen Erfahrungen und den offenen Austausch“, betont Michael Schweinfurth.



Ein Beispiel für gelebte Inklusion

Die jährliche Montage-Schulung zeigt eindrucksvoll, wie Barrierefreiheit in der Praxis gelingen kann: mit gezielten Anpassungen, Sensibilität im Umfeld und der konsequenten Einbindung der Betroffenen. Sie ist damit ein Vorbild für gelungene Inklusionsarbeit und ein starkes Signal, dass Qualität bei Mercedes-Benz nicht nur für Produkte gilt, sondern auch für den Umgang miteinander.

#2 Barrierefreier Zugang beim Werksarzt gesichert



Beim Werkärztlichen Dienst (WD) gab es bislang einen personenbezogenen Schwerbehinderten-Parkplatz. Dieser wäre jedoch weggefallen, nachdem die zugehörige Person den Standort verlassen hatte. Ein aufmerksamer Kollege aus dem WD bemerkte die Situation und informierte Matthias Neuffer von der SBV darüber. Gemeinsam mit der Fabrikplanung konnte innerhalb von nur einer Woche eine Lösung gefunden werden: Der Parkplatz wurde von einem personenbezogenen in einen **Besucherparkplatz für Schwerbehinderte** umgewandelt. Damit bleibt der barrierefreie Zugang am Werkärztlichen Dienst – direkt gegenüber dem Haupteingang von Bau 28 – auch weiterhin erhalten. „Gerade hier beim WD ist ein barrierefreier Zugang besonders wichtig. Die schnelle und reibungslose Umsetzung zeigt, wie gut Zusammenarbeit am Standort funktionieren kann!“, lobt Matthias Neuffer von der SBV. Sein Dank gilt dem Werk-ärztlichen Dienst für die Aufmerksamkeit und der Fabrikplanung für die schnelle und pragmatische Umsetzung.

#3 Barrierefreie Wallboxen

Seit Anfang 2025 werden am Standort Sindelfingen ausschließlich barrierefreie Wallboxen installiert. In der Produktpalette stehen seither nur noch zwei Modelle zur Auswahl. Beide erfüllen die Anforderungen an Barrierefreiheit. Wer also künftig eine neue Wallbox bestellt, bekommt automatisch eine barrierefreie Variante.

Die Abteilung für nachhaltige Infrastruktur hat sich dabei eng mit der SBV abgestimmt, um sicherzustellen, dass die neuen Modelle von allen Kolleg:innen genutzt werden können – unabhängig von körperlichen Voraussetzungen. Entscheidend ist, dass die Wallboxen nicht nur technisch überzeugen, sondern auch in ihrer Handhabung durchdacht sind. Sie lassen sich leicht bedienen, verfügen über visuelle und akustische Signale und sind so konzipiert, dass sie für alle gut erreichbar sind. Ein gewendeltes Kabel verhindert zudem Stolperstellen und sorgt für einen sicheren Ladevorgang.

Bei der Auswahl spielte auch die Gestaltung eine wichtige Rolle: „Wir haben uns bewusst für Wallboxen entschieden, da sie mehr Gestaltungsmöglichkeiten bieten als starre Ladesäulen“, erklärt **Axel Hassepass** aus der Abteilung für nachhaltige Infrastruktur.

Die Abstimmung zwischen SBV und der Abteilung funktioniert dabei vorbildlich: Wenn künftig neue barrierefreie Ladepunkte entstehen sollen, wird gemeinsam geprüft, wie das bestmöglich umgesetzt werden kann. So entsteht Schritt für Schritt ein Standort, an dem Elektromobilität für alle zugänglich wird.

„Barrierefreie Mobilität bedeutet, dass jede und jeder die Ladeinfrastruktur selbstständig nutzen kann – ohne Einschränkungen und ohne Hürden!“, sagt Matthias Neuffer von der SBV.

Neue Wallbox-Modelle vs. bisherige Ladesäulenmodelle:
Die neuen Produkte bieten mehr Flexibilität in der Gestaltung. Bei der grünen Wallbox handelt es sich noch um ein Ausstellungsstück, weshalb hier zusätzlich auch ein Sockel angebracht ist.



Neue barrierefreie Wallboxen



Vorherige Ladesäulemodelle

Aus Solidarität wird Sicherheit – ProCent verändert Leben



Schon kleine Beträge können Großes bewirken: Mit der ProCent-Initiative verdoppelt das Unternehmen jede Spende aus dem Netto-Entgelt der Beschäftigten. So entsteht konkrete Hilfe, die dort ankommt, wo sie am dringendsten gebraucht wird – bei Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind. Aus vielen kleinen Gesten wächst echte Veränderung. Wie wirkungsvoll diese kleinen Gesten sind, zeigt das folgende Beispiel aus Uganda.

15.000 € für sicheren Transport – Gemeinsam für neue Mobilität in Masaka

Mit Unterstützung der ProCent-Initiative der Mercedes-Benz Group und der Auferstehungsgemeinde Freiburg konnte die Lights Masaka Foundation einen neuen Minivan anschaffen. Eingereicht wurde der Antrag von **Jochen Häussler (SC/WTO-P)**, der zusammen mit seiner Familie im gemeinnützigen Förderverein Lights e.V. aktiv ist. Die ProCent-Spende in Höhe von 15.000 Euro sowie weitere knapp 2.000 Euro von der Auferstehungsgemeinde Freiburg ermöglichten Kauf, Import, technische Überholung und Zulassung des Fahrzeugs. Ein wichtiger Schritt, um riskante Motorradtaxis in Masaka zu ersetzen. Im vergangenen Jahr endeten Fahrten mit den sogenannten „boda bodas“ für neun Kinder mit schweren Knochenbrüchen.

Let's Initiate Giving Home To Streetchildren

Die **Lights** Masaka Foundation ist eine gemeinnützige Organisation im Süden Ugandas, gegründet 2012 von Julius Lule, Barnabas Kaggwa und Nicholas Mukasa. Aus einer privaten Aufnahme obdachloser Kinder entwickelte sich eine strukturierte Einrichtung, die heute rund 100 Minderjährige betreut. Etwa 34 von ihnen leben dauerhaft in einem ländlichen Wohnprojekt und besuchen Internate. Zusätzlich betreibt die Foundation in Masaka-Stadt eine Anlaufstelle für obdachlose Jugendliche und vermittelt besonders Mädchen in langfristige Pflegefamilien. Ziel ist es, den jungen Menschen ein gewaltfreies Umfeld, kontinuierliche Schulbildung und seelische Unterstützung zu bieten. Der Minivan wurde wegen seiner Robustheit, seines sparsamen Verbrauchs und der verlässlichen Ersatzteilversorgung in Uganda gewählt und ist seitdem im täglichen Einsatz. Dank des eigenen Fahrzeugs reduzieren sich die jährlichen Transportkosten von rund 4.481 Euro auf etwa 3.400 Euro – eine Ersparnis von über 1.000 Euro, die künftig in dringend benötigte medizinische Hilfe für Kinder ohne Krankenversicherung fließt. Darüber hinaus prüft die Foundation, den Van als lokales Taxi zu betreiben, um zusätzliche Einnahmen zu generieren und Arbeitsplätze vor Ort zu schaffen.



Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)

Georg Patzek als Kreisvorsitzender bestätigt – DGB-Kreis Böblingen setzt auf Solidarität und soziale Gerechtigkeit

Einstimmig ist **Georg Patzek** (hinten Mitte) als Kreisvorsitzender auf der Delegiertenversammlung des DGB Kreisverbands Böblingen am 26. September 2025 wiedergewählt worden. Georg Patzek betonte: „Die Gewerkschaften im Landkreis wollen in den nächsten Jahren nicht nur reagieren, sondern verstärkt selbst Akzente setzen. Wir wollen verstärkt Themen auf die Agenda bringen, die für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wichtig sind – und für Lösungen eintreten, die im Sinne der sozialen Gerechtigkeit sind“.

Gratulation gab es direkt vor Ort von **Kai Burmeister** (vorne, 2.v.r.), Vorsitzender des DGB Baden-Württemberg, der die Solidarität der Gewerkschafter:innen hervorhebt: „In Baden-Württemberg stehen wir vor großen Aufgaben rund um Arbeitsplätze und Industrie. Diese können wir nur gemeinsam meistern – unter dem Dach der Gewerkschaftsfamilie. Zusammen fordern wir die Politik und die Arbeitgeber zum Handeln auf, damit Arbeitsplätze sicher sind. Statt Personalabbau verlangen wir Zukunftskonzepte. Für Standorte und Arbeitsplätze.“

Mit Blick auf die Landtagswahl im März 2026 wird auf der Delegiertenversammlung nochmal deutlich gemacht, dass rechte Parteien wie die AfD nicht die Interessen der Arbeiter und Arbeiterinnen oder die Interessen der Demokratie vertreten. „Die Gewerkschaften stehen für Respekt, Akzeptanz und Solidarität – das sind nicht nur unsere Werte, sondern auch die Werte für ein gutes Zusammenleben hier im Kreis Böblingen. Die AfD und ihre befreundeten Organisationen vergiften den Zusammenhalt und sie haben keinerlei nützliche Vorschläge zum Erhalt der Arbeitsplätze.“ Die Auseinandersetzung mit der AfD werde mit der Landtagswahl besonders konkret, da der Spitzenkandidat der AfD aus dem Kreis Böblingen komme – „also direkt vor unserer Haustür“, so Patzek.



Ehrenamt im Fokus

„Gemeinsam sind wir stark“ – GidS bringt Gewerkschaft ins Klassenzimmer

Am Anfang ist es oft still. Die Nacht war kurz, Projektwoche, neues Thema. Ein paar skeptische Blicke, manche noch müde. Dann wandert die erste Frage durch den Raum: Was ist euch im Leben wirklich wichtig? Früher hieß es „iPhone“ oder „AMG GT“, heute eher „Familie“, „Gesundheit“, „ein sicherer Arbeitsplatz“. Spätestens dann ist das Eis gebrochen und genau da setzt Gewerkschaften in den Schulen (GidS) an.

Seit 2008 engagiert sich das Team aus Sindelfingen dafür, Schülerinnen und Schülern der 8. oder 9. Klassen an Haupt-, Werkreal-, Real- und Gemeinschaftsschulen in der Region näherzubringen, was Mitbestimmung, Fairness und Solidarität im Arbeitsleben bedeuten. In circa sechs Schulstunden erleben die Jugendlichen Themen wie Arbeitswelt, Tarifvertrag und Gerechtigkeit nicht aus dem Lehrbuch, sondern aus der Realität. Statt Vorträgen stehen Diskussionen, Gruppenarbeiten und kleine Rollenspiele auf dem Plan – mit Fragen, die zum Nachdenken anregen: Was ist der Traumjob? Wo beginnt Fairness? Wie viel kostet ein gutes Leben?

„Wir reagieren auf das, was in der Klasse passiert“, sagt IG Metall-Betriebsrätin **Dimitra Koemtzidou**. „Wenn Themen wie Mobbing, Flucht oder Inklusion aufkommen, nehmen wir uns Zeit. Gewerkschaft ist nicht nur arbeitspolitisch, sondern auch sozialpolitisch.“ Dass dabei viele Aha-Momente entstehen, spüren die ehrenamtlich engagierten Gewerkschafter unmittelbar. „Manche Schüler:innen sprechen uns Jahre später wieder an. Das zeigt, dass der Unterricht etwas bewegt“, erzählt IG Metall-Vertrauensmann **Uwe Rau (RD/KRU)**.

Lehrkräfte loben die anschauliche Vermittlung, die offene Atmosphäre und den Bezug zur Lebensrealität der Jugendlichen. Viele Schüler:innen äußern, sie hätten zum ersten Mal verstanden, wofür Gewerkschaften stehen und warum sie auch heute noch wichtig sind. „Manche starten später in die Ausbildung und sagen: ‚Das kenn ich schon, wo kann ich unterschreiben?' Das ist für uns das schönste Kompliment“, sagt Dimitra.

Ein Projekt mit Herzblut und Geschichte

Entstanden ist die Initiative in der IG Metall-Geschäftsstelle Stuttgart mit Kolleg:innen aus Wörth und Gaggenau. Kurz darauf folgte der Aufbau in Sindelfingen – heute die einzige aktive GidS-Gruppe in Deutschland. Seit der Gründung mit dabei sind Dimitra Koemtzidou und Uwe Rau, die das Projekt heute gemeinsam leiten. Sie haben die Koordination von ihrem ehemaligen Betriebsratskollegen Andreas Fricke, der GidS viele Jahre geprägt hat, übernommen.



Mit viel Herzblut im Einsatz: Dimitra Koemtzidou (links) und Uwe Rau (rechts) leiten das Projekt „Gewerkschaften in den Schulen (GidS)“, Antonio Potenza (Mitte) unterstützt das Team als Vertreter der IG Metall-Geschäftsstelle Stuttgart.

„Wir sind stolz, dass wir bis heute bestehen und das rein ehrenamtlich“, bekräftigt Uwe. Rund 20 Kolleg:innen aus IG Metall-Betriebsräten und Vertrauensleuten gehören derzeit zum Team. Sie investieren ihre Freizeit, nehmen Urlaub oder Freischichten aus Überzeugung. „GidS ist unser Baby. Das macht man nur mit Herzblut“, ergänzt Dimitra.



Gute Laune beim Wiedersehen: Das GidS-Team zeigt, wie viel Freude ehrenamtliches Engagement machen kann und wie stark Zusammenhalt verbindet.

Eine Besonderheit des Projekts ist das Patensystem: Jede Schule hat eine:n feste:n Ansprechpartner:in aus dem Team, die oder der den Kontakt hält, Termine koordiniert und den Unterricht begleitet. Oft werden die Ehrenamtlichen schon zu Beginn des Schuljahres fest eingeplant. „Einmal in der Schule, immer in der Schule! So läuft das meist.“, sagt Uwe. Nicht jede Schule kann allerdings besucht werden. Die Nachfrage ist groß, die Kapazitäten begrenzt. „Wir wollen keine Abstriche in der Qualität machen“, erklärt Uwe. „Lieber weniger Einsätze, dafür mit voller Präsenz und Leidenschaft.“



Im Spiel „Horror und Traum“ stellen die Schüler:innen sich die Frage welche Anforderungen und Erwartungen ihr späterer Arbeits- oder Ausbildungsplatz erfüllen sollte.

2025 steht erstmals seit 2019 wieder eine Jahresklausur an. Zeit, Erfahrungen zu teilen, Materialien zu überarbeiten und neue Mitstreiter:innen zu gewinnen. Denn Nachwuchs ist entscheidend, um das Projekt langfristig zu sichern. „Ich wünsche mir, dass GidS noch lange besteht und vielleicht auch wieder Nachahmer findet“, sagt Uwe.

Corona, gesellschaftliche Umbrüche und globale Krisen haben die Themen in den Klassenzimmern verändert: Weg von rein materiellen Wünschen, hin zu sozialen Werten wie Zusammenhalt, Respekt und Sicherheit. „Für mich gibt es einen Satz, den ich immer mitgebe: Gemeinsam sind wir stark“, sagt Uwe. „Das funktioniert nicht am Handy. Man muss miteinander reden, sich engagieren und füreinander einstehen.“

So bleibt GidS auch nach 17 Jahren ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie gelebte Solidarität schon in der Schule beginnt und wie ehrenamtliches Engagement Zukunft gestaltet.

GIDS Gewerkschaften in den Schulen

Mit neuem frischen Erscheinungsbild erobert GidS seit Sommer 2025 die Schulen.



Health & Safety - Deine Anlaufstelle für Gesundheit

Information zu den Ambulanzen

Auf dem Werksgelände Sindelfingen sorgt Health & Safety in fünf Ambulanzen nahezu rund um die Uhr für eine flächendeckende medizinische Versorgung mit kurzen Wegen. Die Kolleginnen und Kollegen der Ambulanz bieten euch kompetente Hilfe bei akuten Beschwerden am Arbeitsplatz und Arbeitsunfällen. Für den Notfall stehen außerdem zwei voll ausgestattete Rettungswagen bereit.

Bei schweren Unfällen und Notfällen bitte umgehend einen Notruf absetzen.

Notruf internes Festnetz: 112
Notruf über Handy: 07031 90 112

Die Öffnungszeiten der Ambulanzen findet ihr auf der gegenüberliegenden Seite.

Grippeschutzimpfung 2025

Jedes Jahr im Herbst bietet Health & Safety die Grippeschutzimpfung an, um sich und andere während der Erkältungs- und Grippewelle zu schützen. Im Aktionszeitraum von 08.10. – 17.10.2025 wurden 1.670 Mitarbeitende des Standortes Sindelfingen vom Team des Werksärztlichen Dienstes geimpft.

Solange Impfstoff vorrätig ist, besteht auch nach dem Aktionszeitraum noch die Möglichkeit, sich in der Ambulanz in Gebäude 28 gegen die Grippe impfen zu lassen. Einfach unter 07031-90-2411 anrufen und nachfragen.

Gesundheitsprogramme 2026

Das Plus für eure Gesundheit: Im Rahmen eurer Tätigkeit habt ihr die Möglichkeit, an betrieblichen Gesundheitsprogrammen teilzunehmen, die langfristig den Erhalt eurer Gesundheit unterstützen. Ihr seid:

// Führungskraft der Ebene 4/5

// Mitarbeiter:in im 2-, 3- oder Dauernachtschichtbetrieb

// Mitarbeiter:in in einer außergewöhnlichen Belastungssituation (ABS), sofern eine medizinische Indikation durch die/den Werksärztin/Werksarzt festgestellt wird.

Alle Informationen zu den Gesundheitsprogrammen findet ihr hier im Social Intranet. (s. QR-Code)

Kontakt für Fragen:
pool-id.gesundheitsprogramme@mercedes-benz.com

Die Termine und Informationen für 2026 erhält der Tarifbereich am 19.11.2025.

Foto: oatawa/iStockphoto via Getty Images



Öffnungszeiten der Ambulanzen am Mercedes-Benz Standort Sindelfingen

Gebäude 28 (Hauptambulanz)	Telefon: 07031 / 90-2411
durchgehend	So. 22:25 Uhr bis Sa. 14:10 Uhr
Notarzt/Notärztin Anwesenheit: Mo. bis Fr.	05:50 Uhr bis 22:25 Uhr

Gebäude 46	Telefon: 07031 / 90-86554
durchgehend	So. 22:25 Uhr bis Fr. 22:25 Uhr
Pause (täglich)	11:45 Uhr bis 12:15 Uhr 18:00 Uhr bis 18:30 Uhr

Gebäude 15/2	Telefon: 07031 / 90-84242
Mo. bis Fr.	07:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Pause (täglich)	12:15 Uhr bis 12:45 Uhr

Gebäude 50 (MTC)	Telefon: 07031 / 90-2857
Mo. bis Fr.	07:00 Uhr bis 15:40 Uhr
Pause (täglich)	11:45 Uhr bis 12:35 Uhr

Gebäude Factory 56	Telefon: 07031 / 90-88112
Mo. bis Fr. (nur in der B-Schicht geöffnet)	ungerade Woche: 05:50 Uhr bis 14:10 Uhr gerade Woche: 14:10 Uhr bis 22:25 Uhr
Pause (täglich)	11:45 Uhr bis 12:15 Uhr 18:00 Uhr bis 18:30 Uhr

FÜR DICH IM EINSATZ – **MIT DIR** STARK

Jetzt Mitglied werden und gemeinsam mit uns die Zukunft gestalten!

www.igmetall.de/
mitglied-werden

WEIL'S WIRKT.